

Sitzungsberichte

der

philosophisch - philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

1873. Heft IV.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1873.

In Commission bei G. Franz.

5

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 7. Juni 1873.

Herr Bursian legt vor:

„Beiträge zur Geschichte der classischen Studien im Mittelalter“.

I. Die Grammatik des Winfried-Bonifacius.

Das von A. Mai (*Classicorum auctorum e Vaticanis codicibus editorum* t. VII p. 475—548) unter dem Titel 'Ars domni Bonifacii archiepiscopi et martyris' herausgegebene Compendium der lateinischen Grammatik, welches Winfried-Bonifacius vielleicht schon vor dem Beginn seiner apostolischen Thätigkeit in Deutschland, während er noch im Kloster Nhutscelle (Nutshalling oder Nursling in Southamptonsire in der Diöcese Winchester) als Lehrer wirkte, verfasst hat, ist schon von H. Keil (*De grammaticis quibusdam latinis infimae aetatis commentatio*, Erlangen 1868, p. 6) im Allgemeinen richtig als eine Compilation aus Donatus, den Commentarien zu Donatus und einigen anderen Grammatikern, besonders Charisius, characterisirt worden. Eine genauere Analyse des Schriftchens ergibt in Bezug auf die darin benutzten Quellen folgendes Resultat. Die eigentliche Grundlage derselben bildet das zweite Buch der *Ars grammatica* des Donatus (*Grammatici latini* ed. Keil Vol. IV, p. 372 ss.),

dessen einzelne Abschnitte von Bonifacius theils verkürzt, theils durch aus anderen grammatischen Schriften entlehnte Zusätze erweitert worden sind. Gleich die einleitenden Worte sind aus Isidorus Orig. I, 6, 1 entnommen. In dem ersten Abschnitte 'de nomine' finden wir zunächst die Abweichung von Donat, dass die p. 477, 25 als 25. Klasse der Appellativa genannten *localia* bei Donat fehlen; sie werden erwähnt bei Isidor. Orig. I, 6, 28, welcher § 5 wie Bonifacius (p. 476. 9) 28 species der Appellativa angiebt; auch das Citat aus Vergil Aen. XII, 143—145 (p. 479, 1 ss.) fehlt bei Donat. In der Lehre von der Declination (p. 480, 25 ss.) weicht Bonifacius von Donat ab, indem er die 5 'ordines nominum' nicht, wie dieser (II, 10), nach den Endungen des Ablativus Singularis, sondern nach denen des Genetivus Singularis bestimmt, übereinstimmend mit [Sergius] Explanat. in Donat. Vol. IV, p. 496, 27 ss. ed. Keil. Der zweite Abschnitt des Bonifacius 'de pronomine' (p. 492, 5 ss.) ist, obgleich er sich selbst als ein Excerpt aus Donat ankündigt, doch beträchtlich ausführlicher als der entsprechende Abschnitt in dessen Ars (II, 11, p. 379 ss.). Der folgende Abschnitt 'de verbo' (p. 496, 1 ss.) stimmt zunächst ganz mit Donat II, 12 (p. 381 ss.), aber die ausführliche Behandlung der Verbalflexion ('de declinationibus verborum' p. 499—527) fehlt bei diesem; dieselbe beruht zunächst (p. 499—513) ganz auf Charisius Instit. gramm. II (Grammat. lat. Vol. I, p. 169 ss. ed. Keil), von p. 513, 10 bis p. 526, 20 ist sie fast wörtlich, nur mit einigen Verkürzungen, aus Charisius Inst. gramm. III (p. 243—261, 32 Keil) entnommen. Der Abschnitt 'de adverbio' (p. 527, 16 ss.) stimmt bis p. 533, 9 wesentlich mit Charisius Inst. gramm. II (p. 180, 27—181, 2; p. 181, 18—28; p. 182, 10—186, 3; p. 187, 9—189, 24) überein; p. 533, 12—29 entspricht dem was bei Donat II, 13 Vol. IV p. 386, 25—387, 9 steht; die von Bonifacius p. 533, 29 ss. aufgeführten seltenern Adverbia sind grösstentheils aus Chari-

sus p. 194, 22 ss. entnommen. Der Abschnitt 'de participio' (p. 534, 14 ss.) entspricht dem bei Donat II, 14 p. 387, 18—388, 25. Der Abschnitt 'de coniunctione' (p. 536, 26 ss.) ist zum grössten Theil (bis p. 540, 29) aus Charisius II (p. 224, 24—229, 32) entnommen, nur die Erwähnung des Donatus neben Palaemon (p. 537, 21) gehört dem Bonifacius selbst an; der Schluss des Abschnitts (von p. 540, 30 an) und der Anhang 'de aut coniunctione' (bis p. 542, 3) sind aus Diomedes Artis grammat. l. I (Vol. I, p. 417, 1—418, 27) entlehnt; für das was bei Bonifacius noch folgt (p. 542, 3—20) kann ich die Quelle nicht nachweisen. Der in Mai's Abdruck letzte Abschnitt 'de praepositione' (p. 542, 21 ss.), dessen Schluss, ebenso wie der achte Abschnitt 'de interiectione', wegen Unleserlichkeit der betreffenden Blätter des Codex fehlt, ist zunächst wieder aus Donat II, 16 p. 389, 19—391, 4, dann von p. 544, 3—545, 3 aus Charisius II p. 231, 3—232, 10 entnommen; p. 545, 3 ist bei Bonifacius nach den Worten 'ruri venio' eine Lücke: was in dieser gestanden haben muss, sowie das zunächst Folgende stimmt zwar nicht wörtlich, aber doch dem Inhalte und den Beispielen nach mit Probus Instituta artium (Vol. IV, p. 148, 36 ss. Keil) überein: das (unrichtige) Citat aus Salustius 'Antonius paucis ante diebus scripsit ex urbe' (p. 545, 5 s.) lautet bei Probus nur 'Antonius paucis ante diebus'. Das Folgende hat Bonifacius, obgleich ich für einige kleinere Stücke die Quelle nicht nachweisen kann, zum grössten Theile aus Charisius, einiges aus Diomedes entnommen: vgl. p. 545, 16—24 mit Charis. p. 232, 13—20; p. 545, 25—32 mit Diomed. p. 414, 32 ss.; p. 546, 8—19 mit Charis. p. 232, 23—233, 9; p. 546, 31—548, 19 mit Charis. p. 233, 14—236, 15. Das von Bonifacius über die Präposition *super* Vorgetragene (p. 546, 24—31) stimmt nur theilweise mit Charis. p. 233, 10 ss. und Diomed. p. 413, 13 ss. überein, namentlich fehlt bei diesen beiden die Erwähnung des Plinius Secundus.

Für die Abfassung seines offenbar mit dem Compendium der Grammatik zusammengehörigen Compendiums der Metrik, von welchem A. Wilmanns im Rhein. Museum n. F. Bd. XXIII, S. 403 f. aus einem früher dem Kloster Lorch (dem auch der Codex entstammt, aus welchem A. Mai die Grammatik edirt hat) gehörigen Codex (Vaticano-Palatinus N. 1753 membr. saec. IX) einige Abschnitte veröffentlicht hat ¹⁾, hat Bonifacius hauptsächlich die auf die Metrik bezüglichen Abschnitte des Origenes des Isidorus benutzt.

II. Die Ecbasis cuiusdam captivi.

Das in den 'Lateinischen Gedichten des X. und XI. Jahrhunderts, herausgegeben von Jac. Grimm und Andr. Schmeller' (Göttingen 1838) S. 243—285 nach zwei Handschriften der Brüsseler Bibliothek gedruckte in leoninischen Hexametern und sehr verwildeter damaler Sprache, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts von einem Mönche des lothringischen Klosters Toul ²⁾ verfasste Gedicht 'Ecbasis cuiusdam captivi per tropologiam', in welchem zwei nur ganz äusserlich unter einander verknüpfte Thiergeschichten — von einem aus seinem Stalle ent schlüpften Kalbe, das im Walde vom Wolf erwischt, nach seiner Höhle geführt und mit dem Tode bedroht, aber schliesslich befreit wird, und

1) Dieselben sind, wie schon Keil De grammaticis quibusdam latinis infimae aetatis commentatio p. 6, not. *** bemerkt hat, bereits ohne Namen des Verfassers aus einem Wolfenbütteler Codex von Hensinger veröffentlicht und darnach bei Gaisford Scriptores latini rei metricae p. 577 ss. wieder abgedruckt worden.

2) Die Vermuthung J. Grimms (a. a. O. S. 287), dass der Klostername des Verfassers Malchus gewesen sei, ist schwerlich richtig: die Verse, in welchen von einer Schrift über das Leben und die Thaten 'Illustris monachi captivi nomine Malchi' die Rede ist (V. 583 ff. u. V. 790), sind wohl auf die vom heiligen Hieronymus verfasste 'Vita s. Malchi monachi captivi Maroniae prope Antiochiām' (Hieronymi Opera ed. Vallarsius Vol. II in.) zu beziehen.

von der Heilung des kranken Löwen, des Königs der Thiere, durch den Fuchs auf Kosten des Wolfes — mit fortwährenden aber durchgängig räthselhaften Beziehungen auf die Zeitgeschichte erzählt werden, ist nicht nur für die Geschichte der Thiersage, sondern auch für die Geschichte des Studiums der Horazischen Gedichte, insbesondere der *Sermones* und *Epistulae* mit Einschluss des *epistula ad Pisones* (*Ars poetica*), während des Mittelalters³⁾ von grossem Interesse. Ungefähr den 8. Theil des ganzen Gedichts bilden Horazische Verse oder Versbruchstücke, welche der lothringische Mönch theils ganz unverändert, theils mit leichten Veränderungen für seine Dichtung, die dadurch fast das Aussehen eines Cento erhält, verwerthet hat; ausserdem sind auch noch manche Reminiscenzen aus andern classischen Dichtern, wie aus Vergil und aus Ovid's *Metamorphosen*, sowie einzelne Verse christlicher Dichter, wie des Iuvenus und des Venantius Fortunatus, eingewebt.

Was nun die Horazischen Verse anbetrifft, so hat J. Grimm (a. a. O. S. 287 u. S. 313 ff.) die Vermuthung ausgesprochen, dass dieselben die Zuthat eines Interpolators sein könnten, da sie für den Zusammenhang fast immer entbehrlich schienen. Als äusserlicher Anhalt für diese seine Vermuthung dient ihm Folgendes: Gegen Schluss des Gedichtes (V. 1224) wird die Zahl der Verse desselben auf 1170 (*Versus milleni centeni septuageni*), also um 54 Verse

3) Dass die *Sermones* und *Epistulae* des Horatius in den Schulen des Mittelalters weit eifriger gelesen wurden als die Oden und Epoden desselben Dichters, bezeugt auch Hugo von Trimberg in seinem *Registrum multorum auctorum* (M. Haupt Berichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1854, S. 142 ff.) wo die ersteren als *libri principales*, die letzteren als *minus usuales quos nostris temporibus credo valere parum* bezeichnet werden. Von dem Eifer, mit welchem insbesondere in den lothringischen Klöstern die Gedichte des Horatius gelesen wurden, legen auch die nicht seltenen Citate horazischer Verse in den Schriften des Lothringers Ratherius Zeugniß ab.

Für die Abfassung seines offenbar mit dem Compendium der Grammatik zusammengehörigen Compendiums der Metrik, von welchem A. Wilmanns im Rhein. Museum n. F. Bd. XXIII, S. 403 f. aus einem früher dem Kloster Lorch (dem auch der Codex entstammt, aus welchem A. Mai die Grammatik edirt hat) gehörigen Codex (Vaticano-Palatinus N. 1753 membr. saec. IX) einige Abschnitte veröffentlicht hat ¹⁾, hat Bonifacius hauptsächlich die auf die Metrik bezüglichen Abschnitte des Origenes des Isidorus benutzt.

II. Die Ecbasis cuiusdam captivi.

Das in den 'Lateinischen Gedichten des X. und XI. Jahrhunderts, herausgegeben von Jac. Grimm und Andr. Schmeller' (Göttingen 1838) S. 243—285 nach zwei Handschriften der Brüsseler Bibliothek gedruckte in leoninischen Hexametern und sehr verwildeter damaler Sprache, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts von einem Mönche des lothringischen Klosters Toul ²⁾ verfasste Gedicht 'Ecbasis cuiusdam captivi per tropologiam', in welchem zwei nur ganz äusserlich unter einander verknüpfte Thiergeschichten — von einem aus seinem Stalle entschlüpften Kalbe, das im Walde vom Wolf erwischt, nach seiner Höhle geführt und mit dem Tode bedroht, aber schliesslich befreit wird, und

1) Dieselben sind, wie schon Keil *De grammaticis quibusdam latinis infimae aetatis commentatio* p. 6, not. *** bemerkt hat, bereits ohne Namen des Verfassers aus einem Wolfenbütteler Codex von Hensinger veröffentlicht und darnach bei Gaisford *Scriptores latini rei metricae* p. 577 ss. wieder abgedruckt worden.

2) Die Vermuthung J. Grimms (a. a. O. S. 287), dass der Klostername des Verfassers Malchus gewesen sei, ist schwerlich richtig: die Verse, in welchen von einer Schrift über das Leben und die Thaten 'Illustris monachi captivi nomine Malchi' die Rede ist (V. 583 ff. u. V. 790), sind wohl auf die vom heiligen Hieronymus verfasste 'Vita s. Malchi monachi captivi Maroniae prope Antiochiam' (Hieronymi Opera ed. Vallarsius Vol. II in.) zu beziehen.

von der Heilung des kranken Löwen, des Königs der Thiere, durch den Fuchs auf Kosten des Wolfes — mit fortwährenden aber durchgängig räthselhaften Beziehungen auf die Zeitgeschichte erzählt werden, ist nicht nur für die Geschichte der Thiersage, sondern auch für die Geschichte des Studiums der Horazischen Gedichte, insbesondere der *Sermones* und *Epistulae* mit Einschluss des *epistula ad Pisones* (*Ars poetica*), während des Mittelalters ³⁾ von grossem Interesse. Ungefähr den 8. Theil des ganzen Gedichts bilden Horazische Verse oder Versbruchstücke, welche der lothringische Mönch theils ganz unverändert, theils mit leichten Veränderungen für seine Dichtung, die dadurch fast das Aussehen eines Cento erhält, verwerthet hat; ausserdem sind auch noch manche Reminiscenzen aus andern classischen Dichtern, wie aus Vergil und aus Ovid's *Metamorphosen*, sowie einzelne Verse christlicher Dichter, wie des Iuvencus und des Venantius Fortunatus, eingewebt.

Was nun die Horazischen Verse anbetrifft, so hat J. Grimm (a. a. O. S. 287 u. S. 313 ff.) die Vermuthung ausgesprochen, dass dieselben die Zuthat eines Interpolators sein könnten, da sie für den Zusammenhang fast immer entbehrlich schienen. Als äusserlicher Anhalt für diese seine Vermuthung dient ihm Folgendes: Gegen Schluss des Gedichtes (V. 1224) wird die Zahl der Verse desselben auf 1170 (*'Versus milleni centeni septuageni'*), also um 54 Verse

3) Dass die *Sermones* und *Epistulae* des Horatius in den Schulen des Mittelalters weit eifriger gelesen wurden als die Oden und Epoden desselben Dichters, bezeugt auch Hugo von Trimberg in seinem *'Registrum multorum auctorum'* (M. Haupt Berichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1854, S. 142 ff.) wo die ersteren als *'libri principales'*, die letzteren als *'minus usuales quos nostris temporibus credo valere parum'* bezeichnet werden. Von dem Eifer, mit welchem insbesondere in den lothringischen Klöstern die Gedichte des Horatius gelesen wurden, legen auch die nicht seltenen Citate horazischer Verse in den Schriften des Lothringers Ratherius Zeugniss ab.

zu gering angegeben; dieselbe Zahl von Versen glaubt Grimm als dem Horaz entwendet nachweisen zu können. Allein jene Vermuthung ist sicher unrichtig; denn abgesehen davon, dass schon von den von Grimm angeführten Versen ein nicht geringer Theil sich gar nicht ohne Weiteres aus dem Gedichte ausscheiden lässt, ist auch die Zahl der dem Horaz entwendeten Verse eine beträchtlich grössere als Grimm angegeben hat, wie die nachstehende Uebersicht beweist⁴⁾.

- V. 3. f. *Nil cogitans sanum — nugis quia totus in illis:*
Hor. serm. I, 9, 2 *Nescio quid meditans nugarum totus in illis.*
- V. 13 *Saepe caput scabitur, vivus conroditur unguis:* Hor. s. I, 10, 71 *Saepe caput scaberet vivos et roderet ungues.*
- V. 16 *pulchra poemata* = Hor. s. I, 10, 6.
- V. 22 *Nam pede composito . . .* (vgl. V. 436 *Nec pede composito . . .*) Hor. s. I, 10, 1 *Nempe incomposito dixi pede . . .*
- V. 44 *Una re quemcunque suam consumere curam:* Hor. s. II, 4, 48 *Nequaquam satis in re una consumere curam.*
- V. 110 *novus incola* = Hor. s. II, 2, 128.
- V. 111 *Tu recreare venis tenuatum corpus ab escis:* Hor. s. II, 2, 84 *Seu recreare volet tenuatum corpus . . .*
- V. 114 *Cum prorepserunt primis animalia terris* = Hor. s. I, 3, 99.
- V. 115 *Mutum et pingue pecus nobis fabricaverat usus:* Hor.

4) Die Ecbasis captivi ist für die Kritik der Sermones und Epistulae des Horatius im zweiten Theil der Ausgabe des Horaz von Keller und Holder benutzt worden. Meine Zusammenstellung ist zunächst unabhängig von der Arbeit dieser Gelehrten entstanden; ich bekenne aber gern, dass ich aus derselben manche Anfangs von mir übersehene Parallelstelle nachgetragen habe.

- a. a. O. V. 100 Mutum et turpe pecus — V. 103 —
 quae post fabricaverat usus.
- V. 117 f. Incipit haec vitulus *singultim pauca locutus, Infans namque pudor prohibebat plura profari*: Hor. s. I, 6, 56 f. Ut veni coram, singultim pauca locutus, Infans namque pudor prohibebat plura profari.
- V. 119 *Iupiter ingentes qui das adimisque labores*: Hor. s. II, 3, 288 Iuppiter ingentes qui das adimisque dolores.
- V. 120 *Peccatis noctem, quin fraudibus obice nubem*: Hor. ep. I, 16, 62 Noctem peccatis et fraudibus obice nubem.
- V. 123 *Iam dudum ausculto . . .* = Hor. s. II, 7, 1.
- V. 124 *Inerbis iuvenis . . .*: Hor. a. p. 161 Inerbus iuvenis . . .
- V. 125 *Peccatum fateor . . .* = Hor. s. II, 4, 4.
- V. 130 *Non facias longum, magnorum maxime regum*: Hor. s. I, 3, 136 f. . . magnorum maxime regum. Ne longum faciam . . .
- V. 135 . . . *misere cupis, inquit, abire* = Hor. s. I, 9, 14.
- V. 141 *Nec poscas vario multum diversa palato*: Hor. ep. II, 2, 62 Poscentes vario multum diversa palato.
- V. 142 *Quaecunque immundis fervent allata popinis* = Hor. s. II, 4, 62.
- V. 143 *Quae nisi divitibus nequeunt contingere mensis* = Hor. s. II, 4, 87 (wo nequeant).
- V. 144 *Sed potius foliis parvus vescaris acerbis*: Hor. s. II, 3, 114 Ac potius foliis parvus vescatur amaris.
- V. 146 . . . *lactucae, radices . . .* = Hor. s. II, 8, 8.
- V. 147 . . . *potat acetum*: Hor. s. II, 3, 117 Potet acetum.
- V. 155 *Dum licet in rebus iocundis vive beatus* = Hor. s. II, 6, 96.
- V. 156 . . . *praelambens omne quod affert* = Hor. s. II, 6, 109.
- V. 159 f. *Continuansque dapés succinctus cursitat hospes, Fungitur officiis nec non verniliter ipsis*: Hor. s. II,

- 6, 107 ff. . . . succinctus cursitat hospes Continuat-
que dapes nec non verniliter ipsis Fungitur officiis.
- V. 161 f. *Multaque de magna creverunt fragmina coena*
Quae procul instructis inculcat habenda canistris:
Hor. s. II, 6, 104. *Multaque de magna superessent*
fercula cena, Quae procul exstructis inerant hesterna
canistris.
- V. 182 f. *Septimus octavo propior iam praeterit annus. Ex*
quo . . . Hor. s. II, 6, 40 f. *Septimus octavo propior*
iam fugerit annus, Ex quo . . .
- V. 183 . . . *piscibus urbe petitis* = Hor. s. II, 2, 120.
- V. 186 *Omnia distractis coemens obsonia gazis:* Hor. s. I, 2, 9
Omnia conductis coemens obsonia nummis.
- V. 200 *Hic forsa est ingens, hinc rupes maxima pendens:*
Hor. s. II, 3, 59 *Hic forsa est ingens, hic rupes*
maxima: serva!
- V. 207 *Nec studio citharae nec musae deditus ulli* = Hor.
s. II, 3, 105.
- V. 209 . . . *quaeque retexens* = Hor. s. II, 3, 2.
- V. 214 *Ut canis a corio numquam absterrebitur uncto* =
Hor. s. II, 5, 83.
- V. 217 *Pellito nunc vino, nunc curam solvito somno:* Hor.
carm. I, 7, 31 . . . *nunc vino pellite curas.*
- V. 218 *Fortiaque adversis opponito pectora rebus* = Hor.
s. II, 2, 136.
- V. 219 *Grata superveniet quae non sperabitur hora* = Hor.
ep. I, 4, 14.
- V. 225 *Ut te collaudem . . .*: Hor. s. I, 6, 70 *Ut me collaudem . .*
- V. 227 *Post noctem mediam quando sunt somnia vera:* Hor.
s. I, 10, 33 *Post mediam noctem visus, cum somnia*
vera.
- V. 248 (u. 308) . . . *compede vinctus* = Hor. ep. I, 3, 3.
- V. 296 . . . *verba palato* = Hor. s. II, 3, 274.
- V. 314 . . . *dicenda tacenda locutus* = Hor. ep. I, 7, 72.

- V. 321 *Sincerum nisi vas, quodcumque infundis acescit* = Hor. ep. I, 2, 54.
- V. 322 *Postera lux oritur, multo gratissima fertur*: Hor. s. I, 5, 39 *Postera lux oritur multo gratissima, namque.*
- V. 347 *Tunc equitum turmae certant peditumque catervae*: Hor. ep. II, 1, 190 *Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae.*
- V. 348 f. Ne (?) *numero plures, virtute et honore minores, Indocti, stolidi, simul impugnare parati*: Hor. ep. II, 1, 183 f. *Quod numero plures, virtute et honore minores, Indocti stolidique et depugnare parati.*
- V. 350 f. *Viribus editior, collecto tum grege maior Irritat, mulcet taurus*; Hor. s. I, 3, 110 *Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.*
- V. 365 *Nam neque calce lupus neque quemquam dente petit bos*: Hor. s. II, 1, 55 *Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos.*
- V. 369 . . . *ridiculus mus* = Hor. a. p. 139.
- V. 440 *Belua multorum capitum . . .*: Hor. ep. I, 1, 76 *Belua multorum es capitum.*
- V. 472 *Quicquid sub terra est in apricum proferet aetas* = Hor. ep. I, 6, 24.
- V. 478 *Non cursu superabo canem nec viribus aprum*: Hor. ep. I, 18, 51 *Vel cursu superare canem vel viribus aprum.*
- V. 482 f. *Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet, Primo ne medium, medio ne discrepet imum* = Hor. a. p. 151 f.
- V. 484 *Prompta sequi tortum potius quam dicere verum*: Hor. ep. I, 10, 48 *Tortum digna sequi potius quam ducere funem* ('dicere verum' aus s. I, 1, 24).
- V. 506 *Flentibus hic paucis discedit moestus amicis*: Hor.

- V. 721 *Dum lupus infectus pecori*, venantibus apri: Hor. epod. 15, 7 *Dum pecori lupus et nautis infestus Orion*.
- V. 728 *Egregie factum laudat vulpecula* . . . : Hor. s. II, 5, 106 *Egregie factum laudat vicinia*.
- V. 729 . . . *regia Croesi*: Hor. ep. I, 11, 2 . . . *Croesi regia Sardis*.
- V. 731 *Quinquennis vini sitis est citra mare nati*: Hor. s. II, 8, 47 *Vino quinquenni verum citra mare nato*.
- V. 736 *Quod curas abigit, quod linguae verba ministrat*: Hor. ep. I, 15, 19 f. *Quod curas abigat* . . . *quod verba ministret*.
- V. 737 *Morbos avertit, metuenda pericula pellit*: Hor. ep. II, 1, 136 *Avertit morbos, metuenda pericula pellit*.
- V. 738 *Trevirici calices quos non fecere loquaces?*: Hor. ep. I, 5, 19 *Fecundi calices quem non fecere disertum?*
- V. 744 . . . *non sit qui tollere curet* = Hor. a. p. 460.
- V. 745 . . . *vitasti denique culpam*: Hor. a. p. 267 . . . *vitavi denique culpam*.
- V. 761 *Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo* = Hor. a. p. 476.
- V. 765 . . . *scribere* (so ist zu lesen statt *scriberis*) *secundus*: Hor. s. II, 5, 48 . . . *scribare secundus*.
- V. 768 . . . *perraro haec alea fallit* = Hor. s. II, 5, 50.
- V. 776 *O qui complexus et gaudia quanta fuerunt* = Hor. s. I, 5, 43.
- V. 778 *Ducitur inpransi susceptus laude magistri*: Hor. s. II, 3, 257 *Postquam est inpransi correptus voce magistri*.
- V. 793 . . . *quae* (lies *quam*) *versu dicere non est*: Hor. s. I, 5, 87 . . . *quod versu dicere non est*.
- V. 807 *Singula quid memorem* . . . = Hor. s. I, 8, 40.
- V. 822 *Det vitam, det opes* . . . = Hor. ep. I, 18, 112.
- V. 830 . . . *servetur ad imum* = Hor. a. p. 126.
- V. 831 *Ne* (wohl *Nunc*) *tamen amoto quaeramus seria ludo*: Hor. s. I. 1, 27 *Sed tamen amoto quaeramus seria ludo*.

- V. 897 *Quis siccis referet oculis . . .*: Hor. *carm.* I, 3, 18
Qui siccis oculis . . .
- V. 975 *It, redit . . .* = Hor. *ep.* I, 7, 55.
- V. 986 f. *Scrutor raucisona num sit quoque fracta lagena,
 Quod mihi poscenti non dantur pocula vini*: Hor.
s. II, 8, 81 f. *Quaerit de pueris num sit quoque
 fracta lagena, Quod sibi poscenti non dantur pocula,
 dumque —.*
- V. 988 *Nam neque divitibus contingunt gaudia solis* = Hor.
ep. I, 17, 9.
- V. 990 *Nil nisi lene decet vacuis committere venis*: Hor. *s.*
 II, 4, 25 f. . . . *quoniam vacuis committere venis
 Nil nisi lene decet . . .*
- V. 991 *Nil ego praetulerim iucundo sanus amico*: Hor. *s.*
 I, 5, 44 *Nil ego contulerim iucundo sanus amico.*
- V. 992 *Oderunt hilarem moesti tristemque iocosi*: Hor. *ep.*
 I, 18, 89 *Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi.*
- V. 1017 f. *Praevideas ne turpe toral nec sordida mappa
 Sordidus aut dapifer nares conruget edentum*: Hor.
ep. I, 5, 22 f. . . . *ne turpe toral, ne sordida mappa
 Corruget nares . . .*
- V. 1019—1021 *Magna movet stomacho fastidia seu puer
 unctis Tractavit calicem manibus dum furta ligurrit,
 Sive gravis veteri craterae limus adhaesit* = Hor.
s. II, 4, 78—80.
- V. 1029 . . . *servum pecus . . .* = Hor. *ep.* I, 19, 19.
- V. 1040 *Tunc vaga prosiluit frenis natura remotis*: Hor. *s.*
 II, 7, 74 *Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.*
- V. 1047 *Te tua culpa premit . . .* Hor. *ep.* I, 18, 79 *Quem
 sua culpa premet . . .*
- V. 1047 f. . . . *tu dum tua navis in alto est Hoc age ne
 mutata retrorsum te vehat aura* = Hor. *ep.* I, 18,
 88 f. (wo ferat statt vehat).

- V. 1050 *Nam semel emissum volat irrevocabile verbum* = Hor. ep. I, 18, 71 (wo *Et semel* . .).
- V. 1055 *Quod cupide poscis mature plene relinquis*: Hor. ep. II, 1, 100 *Quod cupide petiit mature plena reliquit*.
- V. 1084 *Quid de quoque viro et cui dicas saepe videto* = Hor. ep. I, 18, 68.
- V. 1086 *Nam neglecta solent incendia sumere vires* = Hor. ep. I, 18, 85 (wo *Et negl.*).
- V. 1088 *Nam tua res agitur paries cum proximus ardet* = Hor. ep. I, 18, 84.
- V. 1118 *Et famuli nequam vincti mittantur Ylerdam*: Hor. ep. I, 20, 13 *Aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam*.
- V. 1125 . . . *cervicibus imminet ensis*: Hor. carm. III, 1, 17 f. *Destrietus ensis cui super inopia Cervice pendet*.
- V. 1129 *Discere* (so ist zu lesen statt *Dicere*) *et audire et meliori credere non vis* = Hor. ep. I, 1, 48.
- V. 1130 *Non magni pendis habitum vultumque* *potentis*: Hor. s. II, 4, 92 f. *Vultum habitumque hominis quem tu vidisse beatus Non magni pendis* . . .
- V. 1131 *Principibus placuisse viris non ultima laus est* = Hor. ep. I, 17, 35.
- V. 1133 *Nec magno aut parvo leti fuga* *nulla erit antro*: Hor. s. II, 6, 94 f. . . . *neque ullast Aut magno aut parvo leti fuga* . . .
- V. 1138 . . . *curae fuit atque labori*: Hor. s. I, 8, 18 . . . *curae sunt atque labori*.
- V. 1142 *Hic* (so ist zu lesen für *His*) *est aut nusquam quod quaerimus, hic latet hostis*: Hor. ep. I, 17, 39 *Hic est aut nusquam quod quaerimus. Hic onus horret*.
- V. 1143 . . . *quid agis, dulcissime rerum?* = Hor. s. I, 9, 4.
- V. 1144 *Incolumi capite es* . . . = Hor. s. II, 3, 132.
- V. 1145 *Formosus facie, sura, pede, dente, lacerto*: Hor.

- I, 6, 31 . . . *formosus* . . . und v. 33 *Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo.*
- V. 1146 *Candidus et talos a vertice pulcher ad imos* = Hor. ep. II, 2, 4.
- V. 1147 *Tu patre praeclaro nutritus pectore casto*: Hor. s. I, 6, 64 *Non patre praeclaro sed vita et pectore puro.*
- V. 1148 *Certum est ingenuos habeas ditesque parentes*: Hor. s. I, 6, 91 *Quod non ingenuos habeat clarosque parentes.*
- V. 1149 . . . *regnas Cuonone secundus*: Hor. s. II, 3, 193 *heros ab Achille secundus.*
- V. 1151 *Litterulis doctus multis et honoribus auctus*: Hor. ep. II, 2, 7 *Litterulis graecis imbutus* . . . und s. I, 6, 11 . . . *amplis et honoribus auctos.*
- V. 1152 *Obiciet nemo sordes tibi quas mihi multi*: Hor. s. I, 6, 107 *Obiciet nemo sordes mihi quas tibi, Tilli.*
- V. 1154 . . . *unus et alter* = Hor. s. II, 5, 24.
- V. 1156 *Mentior at si quid, merdis caput inquinat albis* = Hor. s. I, 8, 37.
- V. 1157 *Conservus vilis* (vielleicht *vituli*): Hor. s. I, 8, 9 *Conservus vili* . . .
- V. 1162 *Non semper feriet quodcumque minabitur arcus* = Hor. a. p. 350 (wo *Nec* statt *Non*).
- V. 1164 *Vulpes hunc gemino collaudat pollice ludum*: Hor. ep. I, 18, 66 *Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.*
- V. 1175 *Aequae neglectum pueris senibusve nocivum*: Hor. ep. I, 1, 26 *Aequae neglectum pueris senibusque nocebit.*
- V. 1181 *Compeditus tales num sub custode tenebit?*: Hor. ep. I, 16, 77 *Compeditus saevo te sub custode tenebo.*
- V. 1188 . . . *abnormis garrulus idem est*: Hor. ep. I, 18, 69 . . . *nam garrulus idemst*; vgl. s. II, 2, 3 . . . *abnormis sapiens* . . .

- V. 1206 *Prorsus iucundam noctem produximus istam*: Hor. s. I, 5, 70 *Prorsus iucunde cenam producimus illam*.
 V. 1212 *Sub noctem gelidumque foco calefactat amicum*: Hor. ep. II, 2, 169 *Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum*.
 V. 1215 . . . *servis de pluribus unum*: Hor. ep. II, 2, 212 . . . *spinis de pluribus una*.
 V. 1219 *Ad iugulum tantum ferrum reddebat acutum*: Hor. s. II, 3, 136 *In matris iugulo ferrum tepefecit acutum*.
 V. 1225 *Verum operi longo fas est obrepere somnum* = Hor. a. p. 360.
 V. 1226 f. *Nimirum sapere est abiectis utile nugis*, *Me tempestivum psalmis concedere ludum*: Hor. ep. II, 2, 141 f. *Nimirum saperest abiectis utile nugis Et tempestivum pueris concedere ludum*.
 V. 1228 *Iratius pariter, ieiunis dentibus acer* = Hor. ep. II, 2, 29.
 V. 1229 . . . *verbum non amplius addam* = Hor. s. I, 1, 123.

Auch mag noch bemerkt werden, dass Hor. ep. I, 1, 73 ff. auf die Fabel vom Fuchs und dem kranken Löwen (Fab. Aesop. n. 91 ed. de Furia) Bezug nimmt.

Beispiele von Nachahmungen anderer römischer Dichter ausser Horatius geben V. 74 . . . *tardique subulci*: Verg. ecl. X, 19 . . . *tardique venere subulci*; V. 344 . . . *odora canum vis* = Verg. Aen. IV, 132; V. 853 *Audieram, sed fama fuit* . . . : Verg. ecl. IX, 11 *Audieras et fama fuit*; V. 908 *Desine, cara, precor, iam desine fundere fletus* (vgl. V. 924 *Desere daedalei, iam desere limina tecti*): Verg. ecl. VIII, 61 *Desine Maenaios, iam desine, tibia versus*. V. 722 f. *Frigida dum pugnant calidis, humentia siccis*, *Dum nova crescendo reparabit cornua Phoebe*: Ovid. metam. I, 19 *Frigida pugnant calidis, humentia siccis*, u. V. 11 *Nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe*. V. 474 *Iam tempestivi funduntur vertice cani*: Boetius philosoph. consol. I, I, 1, 11 *Intempestivi*

funduntur vertice cani. V. 1052 *Multipluvisque diem verbis ducendo fatigant* = Iuvencus Hist. evang. I, 583. Beispiele von Reminiscenzen aus Venantius Fortunatus giebt J. Grimm V. 318.

III. Die Quirinalia des Metellus von Tegernsee.

Unter den im engen Anschluss an classische Vorbilder, besonders an Vergilius und Horatius, freilich meist in sehr unclassischem Geiste abgefassten lateinischen Dichtungen des Mittelalters nehmen die zuerst von Henricus Canisius, Professor des canonischen Rechts in Ingolstadt, im ersten Bande seiner 'Antiqua lectio' (Antiquae lectionis tomus I in quo XVI. antiqua monumenta ad historiam mediae aetatis illustrandam numquam edita. Ingolstadt 1601. Appendix p. 35—184)⁵⁾ veröffentlichten 'Quirinalia' des Tegernseer Mönches Metellus sowohl wegen der Gewandtheit des Dichters in der Handhabung der mannigfaltigen, darin angewandten Versmaasse, als auch wegen der ziemlich correcten, wenn auch häufig überzierlichen Ausdrucksweise einen ehrenvollen Platz ein. Dieselben zerfallen in zwei grössere Abtheilungen: die 'Odae Quirinales' und die 'Bucolica Quirinalia'. Die erstere Abtheilung ist eine Sammlung von 64 vom Dichter selbst mit Inhaltsangaben und Notizen über das Metrum ausgestatteten Gedichten⁶⁾ in wechselnden, bald stichisch, bald

5) Der von Canisius gegebene Text ist ohne jede Veränderung wiederholt im 'Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum et historicorum sive Henrici Canisii lectiones antiquae ad saeculorum ordinem digestae variisque opusculis auctae quibus praefationes historicas, animadversiones criticas et notas in singulos auctores adiecit Jacobus Basnage', T. III, P. II, p. 113 ss.

6) Am Schlusse der Oden findet sich (p. 151 Canis.) die Subscription: 'Finis odarum Quirinalium numero LX. Quae totidem metri generibus editae sunt': eine Zählung der einzelnen Gedichte aber ergibt die Zahl 64, wenn man bloss die mit Inhaltsüberschriften versehenen Gedichte zählt: wenn man aber auch da wo 'capitulum' oder 'metrum quod supra' steht, ein neues Gedicht beginnen lässt, so er-

[1873, 4. Phil.-hist. Cl.] 32

epodisch behandelten, bald in Strophen von verschiedenem Umfang (von drei bis zu sieben Versen) gegliederten lyrischen Maassen, welche die Schicksale des heiligen Quirinus von seiner Geburt bis zu seinem Märtyrertode, die Uebertragung seines Leichnams von Rom nach Baiern und zahlreiche von diesem Zeitpunkte an bis zu den Zeiten des Dichters selbst herab bewirkte Wunder behandeln. Die ersten 22, beziehentlich 18 von diesen Gedichten schliessen sich in Hinsicht des Versmaasses, zum Theil auch in Hinsicht der Worte und Phrasen an einzelne Oden und Epoden des Horatius an; bei einigen ist namentlich in den ersten Strophen die Uebereinstimmung mit dem classischen Vorbilde so gross, dass sie fast als Parodien, oder, wenn man an diesem Ausdruck für Dichtungen ersten Inhalts Anstoss nehmen sollte, als Variationen der betreffenden Horazischen Gedichte bezeichnet werden können. Es entspricht nämlich des Metellus c. I (p. 37) nur in Hinsicht des Versmasses (der Dichter bezeichnet es als 'Ode monocolos tetrastrophos'), metrum Asclepiadeum') und höchstens der Haltung im Allgemeinen (als

hält man die Zahl 71. Diese Differenz ist jedenfalls daraus zu erklären, dass 3 Gedichte (c. 6, p. 50; c. 13, p. 71; c. 20 p. 93), welche, obgleich mit besonderen Inhaltsangaben versehen, das Metrum des vorhergehenden Gedichts fortsetzen, nicht besonders gezählt sind. Ausserdem scheint auch c. 60 (p. 142) nicht besonders gezählt zu sein wegen der Bemerkung 'Metrum quod supra' (nämlich Dactylicum Archilochium tetrametrum), obgleich diese Uebereinstimmung des Metrums mit dem des vorhergehenden Gedichts durch den Zusatz modificirt wird: 'absque anapaesto, quem in eo Boetius ponit contra regulam centimetri' (diese Bemerkung bezieht sich auf Boetius Philos. consol. l. IV, metr. 6 und auf Servius Centimet. c. 3 p. 369 der *Scriptores latini rei metricae* ed. Gaisford), und obgleich c. 59 als 'Ode monocolos tetrastrophos', c. 60 als 'Ode monocolos tristrophos' bezeichnet ist.

7) Diese Notiz ist von Interesse weil sie lehrt dass in dem von Metellus benutzten Exemplare des Horatius dieses Gedicht in vierzeilige Strophen abgetheilt war.

Anrufung des Märtyrers Quirinus) dem ersten Gedicht des ersten Buches der Carmina des Horatius. Dagegen sind die fünf ersten Strophen des 2. Gedichts (p. 39 s.) geradezu eine Variation des Anfangs von Horat. c. I, 2, wie folgender Abdruck, worin die aus Horaz entlehnten Worte cursiv gedruckt sind, zeigt:

Jam satis terris ratione verbi
Qua Deus dignans habitare terris
Corporis nostri sibi membra iunxit
Virgine matre

Grandinis dirae ⁸⁾ *pater ille misit,*
Cuius excedens utero perenni
Perstat Aetneis glacies ruinis
Irresoluta.

Dexteram caelo validus rubentem
Extulit cornu crucis explicatam
Et micans hasta bene fulgurante
Perculit orbem.

Terruit gentes, grave ne periret
Saeculum, Paulus nova iura monstrans;
Creditum Petrus pecus egit agnos
Ardua pasci.

Credulum ligno genus inde piscis
Haeserat divae requies columbae
Et sacris lymphis animae natare
Purificandae.

Ganz ähnlich ist das Verhältniss des Anfangs von Metells c. 3 (p. 42) zu Horat. c. I, 3:

Sic te, Roma potens Tibri,
Sic patres gemini lucis Apostoli

8) *durae* Canis.

Rectorumque ⁹⁾ *regat pater,*
 Sic cunctis *aliis* iura ferat pia
 Clavis *qua tibi creditis*
Debes ecclesiis aethera pandere etc.

Desgleichen Metell. c. 4 (p. 45) zu Hor. c. I, 4:

Solvitur acris hiems tersa nive persecutionis,
Trahunt abundas praesules catervas,
Ac iam nec gladiis lictor micat, ustulator igni,
Nec martyrum flos marcet his pruinis.
Sacra chorea Deum laudat pia ¹⁰⁾ *gratulata pace*
Refertque carmen laeta Trinitati
Quae fons est vitae, triplex ubi vena gratiarum
Duplo repensat simpla dona nostra.
Principis invicti pietate gaudet omnis orbis;
Quieverant hinc mortis officinae.

Auf die erste Strophe beschränkt sich, abgesehen von dem in V. 7 vorkommenden Worte *antro*, die Nachahmung von Hor. c. I, 5 in Metells Ode 5 (p. 49):

Quis tutat gracilis te puer ut rosa,
Seclusum nitidis servat honoribus?
Casu mira sub arcto
Plane dextra potens Dei.

Die 6. Ode des Metellus (p. 50: De mysteriis numeri septenarii et quomodo puer Quirinus septennis post mortem patris cum matre baptizatur) hat dasselbe Versmaass wie die 5. (vgl. oben S. 473, Anm. 6), die 7. aber (p. 53) schliesst sich wenigstens im Metrum und in den Anfangsworten wieder an Hor. c. I, 6 an:

Scriberis varia sorte poematum,
Martyr digne cani Maeonia lyra,

9) So ist jedenfalls das überlieferte *Rectorque* zu verbessern.

10) So cod. Monac.; Canis. hat *piae* mit der Randbemerkung: *fort. pia.*

Qua re cunq̃e ferox ira satellitis
Te, miles bone, torserit.
Nos in laude tua sollicitos iuva
Infantile decus dum tibi nectimus etc.

Auf die erste Zeile beschränkt sich die Nachahmung von Hor. c. I, 7 in der 8. Ode (p. 57):

*Laudabunt alii clarum genus, at mihi lene*¹¹⁾
*Christi*¹²⁾ iugum dat verba Camoenae.

Noch schwächer ist der Anklang an Hor. c. I, 8 in der 9. Ode (p. 60):

Lydica regna quondam
Persidae cum principibus progenieque regum
Se fidei dederunt etc.

Viel ausgedehnter ist die Nachahmung von Hor. c. I, 9 in Metells 10. Ode (p. 64):

Vides ut alta stes vice martyrum,
Quirine, nec iam sustineas onus
Vitae laborantis geluque
Flumina transierint soluto.
Dissolve frigus pectoris, ut loco
Sacra reponam digna tibi patri
Ode canens laetus pedestri
Carmina laude tua referta.
*Bibes in aevum vitae Soreth*¹³⁾ *merum*
Quadro crucis praelo supereffluens;
Conviva Iesu proximus tu
Perpetua frueris dieta.

11) Man beachte den offenbar von Metell gesuchten Anklang dieser Worte an das Horazische 'aut Mitylene'.

12) So cod. Monac. (Canis. *Christe*) was trotz des metrischen Fehlers durch den Sinn als richtig erwiesen wird.

13) So cod. Monac.; Canis. *Sorech*. Ist damit vielleicht das arabische *scherbet* (Sorbet) gemeint?

Deo pius des omnia nunc tua
Qui stravit aequor turbinibus grave,
 Ut pace te prompti serena
 Magnificent famuli patronum. etc.

Zu Hor. c. I, 10 findet sich kein Analogon unter Metell's Oden, offenbar weil dasselbe Metrum schon im 2. Gedicht vorgekommen ist, wie ja aus demselben Grunde Atilius Fortunatianus in seiner Uebersicht der Horazischen Metra (Ars p. II c. 28 p. 360 Gaisford) dieses 10. Gedicht ganz übergeht und auf das 9. gleich das 11. folgen lässt, dessen Anfang auch Metellus in seiner 11. Ode (p. 67) nachgebildet hat:

Tu ne quaesieris, scire nefas, arbitrium Dei,
 Lector, *fine* brevi cur voluit solvere martyrem etc.

Auch die metrische Analyse dieses Gedichts bei Metellus (Ode monocolos, metrum choriambicum constans ex ¹⁴) spondeo, tribus choriambis et pyrrichio) stimmt im Wesentlichen mit der von Atilius Fortunatianus a. a. O. gegebenen (Hic hendecasyllabus Sapphicus; de hoc iam supra dictum est, adiectione spondei ad caput et pyrrichii ad finem in medio esse choriambicum trimetrum) überein.

Auf Hor. c. I, 11 lässt Atilius Fortunatianus a. a. O. gleich c. II, 18 folgen, weil die dazwischen liegenden Gedichte kein neues Metrum darbieten: dasselbe Gedicht ahmt Metellus nach in seiner 12. Ode (p. 70)

Non eburna sella me
Nec anulus remuneravit aureus ¹⁵),
 Ut poeta prodeam etc.

wo V. 3 deutlich an Persius Prolog. v. 3 ('ut repente sic poeta prodirem') erinnert. Horazische Brocken sind auch V. 20 '*Pariae columnae*', V. 23 '*Nec trabes cypresseae*' und V. 25 '*At fides valentior*'.

14) Das bei Canis. fehlende *ex* gibt der cod. Monac.

15) *auri* cod. Monac.; aber für *aureus*, was Canis. gibt, spricht die Analogie des Horazischen Verses.

Auf c. II, 18 folgt bei Atilius Fortunatianus (p. 361) c. III, 12; diesem entspricht Metell's 14. Ode (p. 75), während die 13. (p. 71), wenn auch eine besondere Inhaltsüberschrift, doch dasselbe Metrum wie die vorhergehende hat und in den Anfangsworten '*Regia vident heri*' an des Horatius (c. II, 18, 5), '*neque Attali Ignotus heres regiam occupavi*' erinnert. Ode 14:

Miserandi mala semper cupientes
Operandi mala causas capiunt hic
In Averno luituri male gesta. etc.

In der metrischen Behandlung dieses Gedichts weicht übrigens Metellus von den alten Metrikern ab; er bemerkt nämlich dazu: '*Ode monocolos tetrastrophos, metrum Sotadicum, tres versus constant tribus, quartus quatuor ionicis minoribus*', und so besteht denn auch sein Gedicht aus 20 vierzeiligen Strophen, von denen jede 13 Jonici a minore enthält, während die alten Metriker das Horazische Gedicht richtig in Strophen aus je 10 Jonici a minore (zwei Trimeter und einen Tetrameter) zerlegen: vgl. Atilius Fortunatianus l. 1.; Marius Victorinus IV, 3, 60 (p. 234 Gaisford) u. a.

Die 15. Ode des Metellus (p. 78) schliesst sich an Hor. c. IV, 7, welches Gedicht auch bei Atilius Fortunatianus a. a. O. zunächst auf c. III, 12 folgt, an:

Diffugere graves spoliis hostes, ubi naves
Applicuere suae.

Die 16. Ode (p. 84) erinnert wenigstens durch ihr Metrum und durch das erste Wort an Hor. Epod. 1:

Eunt ab urbe principes pii domum,
Sacrata dona deferunt etc.,

wo in *Eunt* offenbar eine Anspielung auf das Horazische *Ibis* liegt, wie auch in dem Anfangsworte von Ode 17 (p. 87)

Lecti student pro rebus internuncii
Accelerare vias, amore patriae ruunt etc.

eine Anspielung auf *Petti*, womit die in gleichem Metrum abgefasste 11. Epode des Horaz beginnt.

Die 18. Ode (p. 89)

Martyr sanctorum medius circumpositorum

Conclusus est in saxeo denique mausoleo etc.

entspricht nur in Hinsicht des Versmasses der 13. Horazischen Epode; ebenso die 19. Ode (p. 92)

Jam mihi signorum via lata, Quirine, tuorum

Patet tuis in laudibus etc.

der 14. Epode, die 21. Ode (p. 99; die 20. hat dasselbe Metrum wie die 19.)

Quaedam contractis ad nates clinica plantis

Prima die Novembris a parentibus etc.

der 16. Epode, endlich die 22. Ode (p. 95)

*Late frequens in orbe*¹⁶⁾ *fama martyris etc.*

der 17. Epode.

Da hiermit die Zahl der von Horatius in den Oden und Epoden gebrauchten Metra erschöpft ist, so hört von nun an auch die Uebereinstimmung der Oden des Metellus mit Horaz auf. Für die folgenden Oden scheinen dem Metellus in Bezug auf das Versmaass theils die in des Boetius Schrift 'Philosophiae consolationis libri V' eingefügten Dichtungen, theils die in lyrischen Maassen abgefassten Gedichte des Prudentius zum Vorbild gedient zu haben. So entspricht Ode 23 (p. 96) in Hinsicht des Metrums Boet. l. IV, m. 7; Ode 24 (p. 98) = Boet. l. III, m. 7; Ode 25 (p. 99) = Boet. l. I, m. 7; Ode 26 (p. 100) = Boet. l. I, m. 6 und Prudent. c. Symmach. II praef. und Peristeph. h. VII; Ode 27 (p. 102) = Boet. l. I, m. 2; Ode 28 (p. 103) = Boet. l. II, m. 5 und l. III m. 5 oder auch = Prudentius, Cathemarinon h. X, nur hat Metellus sich streng an seine metrische Vorschrift

16) Die bei Canisius fehlenden Worte *in orbe* habe ich aus dem cod. Monac. ergänzt.

(*Ode monocolos; metrum anapaesticum catalecticum ex tribus anapaestis et syllaba*) gehalten und daher überall reine Anapaesten, nirgends einen Spondeus gebraucht. Die 29. Ode (p. 104) stimmt in Hinsicht des Metrums (*Ode monocolos tetrastrophos; metrum iambicum dimetrum catalecticum quod et Anacreontium*): für die letztere Benennung vgl. Servius Centimetrum c. 1, 3 p. 366 Gaisford) mit Prudentius Cathem. h. VI überein. Ode 30 (p. 107: *Ode monocolos pentastrophos; metrum dactylium trimetrum hypercatalecticum ex*¹⁷⁾ *tribus dactylis et syllaba*) stimmt im Metrum mit Prudentius Cathemer. h. III und Peristephan. h. III überein; Ode 31 (p. 108) wiederholt das Metrum von Ode 26. Zu der in ersten Pherecrateen verfassten 32. Ode (p. 109: *Ode monocolos ex dactylo et duobus trochaeis*) findet sich weder bei Boetius noch bei Prudentius ein Analogon, ebensowenig zur 33. (p. 110), deren Bau von dem des gewöhnlichen catalektischen trochäischen Tetrameter, wie sie z. B. Prudentius Cathem. h. IX und Peristeph. h. L. angewandt hat, darin abweicht, dass allemal auf den 3. Tetrameter noch ein catalektischer Dimeter folgt, daher das Ganze nicht in Tetrameter, sondern in Dimeter abgetheilt ist; Metellus selbst bezeichnet das Gedicht als *Ode dicolos heptastrophos; metrum trochaicum Archilochium, uno versu acatalectico, altero catalectico*. Die 34. Ode (p. 111) ist in iambischen Dimetern, einem von Prudentius häufig gebrauchten Metrum, verfasst. Das Metrum von Ode 35 (p. 112: *Ode dicolos distrophos; metrum uno versu iambicum Anacreontium, altero Pherecratium*; vgl. dazu Servii Centim. c. 1, 3 u. c. 9, 2, p. 366 u. p. 375 Gaisford und Lupi de metris Boeti libellus Z. 64 ff. in Boetii Philosophiae consolationis libri V rec. Peiper p. XXVI) stimmt mit Boetius

17) *Hypercatalecticum* habe ich aus Conjectur geschrieben statt *catalecticum*; vgl. zu Ode 55. *ex* giebt richtig cod. Monac. für *et* was Canis. gibt; derselbe Codex fügt in der Inhaltsangabe nach *possessionis* richtig *beati Quirini* hinzu.

l. II m. 4 überein, das von Ode 36 (p. 114: 'Ode monocolos tristrophos'¹⁸⁾, metrum Phaleucium hendecasyllabum ex spondeo, dactylo, tribus trochaeis': vgl. Servius Centim. c. 9, 10 p. 375 Gaisford und Lupus de m. B. Z. 26 p. XXV mit Boetius l. I m. 4 und mit Prudentius Cath. h. IV u. Peristeph. h. VI; Ode 37 (p. 115) mit Prudentius Peristeph. h. XIV. Zu der aus trochäischen Tripodien bestehenden Ode 38 (p. 116) findet sich weder bei Boetius noch bei Prudentius ein Analogon. Ode 39 (p. 117) besteht aus catalektischen trochäischen Tetrametern, die aber ähnlich wie in Ode 33, in Dimeter abgetheilt und in sechszeilige Strophen gegliedert sind; dasselbe Metrum wiederholt Ode 41 (p. 120), wie Ode 42 das Metrum von Ode 37, nur dass dasselbe Metrum bei diesen beiden Gedichten ganz verschieden analysirt wird: zu Ode 37 (p. 115) als 'ex spondeo, bacchio, choriambos, pyrrhichio', zu Ode 42 (p. 121) als 'duobis iambis et syllaba, duobus dactylis constans': letztere Erklärung stimmt mit der bei Servius Centim. c. 9, 16 (p. 376 Gaisford). Ode 40 (p. 119) wiederholt das Metrum von Ode 5, aber mit der Variation dass wir hier statt vierzeiliger dreizeilige Strophen¹⁹⁾ haben durch Wegfall des abschliessenden Glyconeus. Ode 43 (p. 122) zeigt in dreizeilige Strophen gegliederte, aus lauter reinen Dactylen bestehende dactylische Tetrapodien (vgl. Atilius Fortunat. p. II, c. 9 p. 341 u. Servius Centim. c. 3, 8, p. 369 Gaisford), Ode 44 (p. 124) anapästische Dimeter ('Ode monocolos tristrophos; metrum anapaesticum Pindaricum': vgl. Servius Centim. c. 4, 5 p. 371 Gaisford u. Lupus de m. B. Z. 30 p. XXV) wie Boetius l. I m. 5 u. 6, Ode 45 (p. 125) dreizeilige Strophen aus Skazonten (vgl. Boetius l. II, m. 1 u. l. III, m. 11); die Bezeichnung dieses Versmaasses als 'metrum iambicum Pindaricum

18) So ist zu schreiben statt *tetrastrophos* was Canis. hat: cod. Monac. *tistrophos*.

19) Statt 'Ode dicolos *tetrastrophos*' was Canis. gibt ist natürlich *tristrophos* (cod. Monac. *distrophos*) zu lesen.

(recipiens spondeum, anapaestum, tribrachyn praeter legitimos) scheint auf einer Verwechslung zwischen *Pindaricum* und *Hipponactium* zu beruhen (vgl. Lupus de m. B. Z. 46 p. XXVI, wo *hyponactium* steht. Ode 46 (p. 126), aus Asklepiadeen n. Pherecrateen, entspricht Boetius l. II, m. 2, Ode 47 (p. 127) wiederholt das Metrum von Ode 28 (nur dass es hier 'metrum anapaesticum paremiacum' heisst; vgl. Serv. Centim. IV, 4 p. 37) u. Lupus de m. B. Z. 69 p. XXVII), Ode 48 (p. 129) das Metrum von Ode 16 nur mit der Abweichung, dass hier der Anapäst und der Tribrachys statt des Jambus zugelassen wird ('Metrum iambicum Archilochium, recipit extra legitimos anapaestum et²⁰⁾ tribrachum). Ode 49 (p. 130) wiederholt das Metrum von Ode 31 mit der gleichen Erklärung ('metrum Glyconium ex spondeo, choriambos, pyrrichio'). Ode 50 (p. 132), aus sapphischen und glyconeischen Versen, stimmt mit Boetius l. II, m. 3 überein, Ode 51 (ibid.) mit Boetius l. III, m. 4, Ode 52 (p. 133) mit Boetius l. III, m. 3, Ode 53 (p. 134) mit Boetius l. III m. 8, Ode 54 (p. 135) mit Boetius l. IV, m. 1. In Ode 55 (p. 136) wechselt ein hypercatalectischer dactylischer Trimeter (so genannter *versus Alcmانيus*; vgl. Servius Centim. c. 3, 6 p. 369 u. Lupus de m. B. Z. 96 p. XXVII), wie wir ihn schon in der 30. Ode fanden, mit einem Pherecrateus 'recipiens prima regione pro spondeo anapaestum'. Ode 56 (p. 137)²¹⁾ entspricht in metrischer Hinsicht Boetius l. IV, m. 2, Ode 57 (p. 138: 'Metrum Faliscum²²⁾ ex tribus dactylis et pyrrichio':

20) Die bei Canis. fehlenden Worte 'recipit extra legitimos anapaestum' habe ich aus cod. Monac., das *et* aus Conjectur beigelegt.

21) Die bei Canis. unvollständig gegebene metrische Notiz lautet nach dem cod. Monac. so: 'Ode dicolos distrophos; metrum trochaicum Alcmانيum ex quatuor trochaeis, recipit et spondeum; alter versus Pherecratius (feregratius cod.) recipiens pro spondeo anapaestum': vgl. Lupus de m. B. Z. 123 ff. p. XXVIII.

22) *Phaliscum* Canis. n. cod. Monac. hier wie auch zu Ode 64.

vgl. Servius Centim. c. 9, 1 p. 374 u. Lupus de m. B. Z. 82 p. XXVII Boetius l. III, m. 1, Ode 58 (p. 140) Boetius l. IV, m. 4, Ode 59 (p. 141) Boetius l. IV, m. 6; Ode 60 (p. 142) hat dasselbe Metrum, aber mit Vermeidung des Anapästs statt des Dactylus (vgl. oben S. 473, Anm. 6)²³⁾, in dreizeilige statt in vierzeilige Strophen gegliedert. Ode 61 (p. 143) besteht aus hypercatalectischen iambischen Dimetern in dreizeiligen, Ode 62 (ibid.) aus Pherecrateen in vierzeiligen Strophen, Ode 63 (p. 149) aus dem in Ode 57 epodisch nach dem Phalaecius hendecasyllabus angewandten Verse (2 Dactylen und 2 Trochäen), welcher dort als 'metrum dimetrum dactylicum Archilochium', hier als 'metrum Pindaricum', bei Servius Centim. c. 9, 17 (p. 376 Gaisford) als 'metrum Alcaicum' bezeichnet wird. Endlich Ode 64 (p. 150) ist in Tetrametri dactylici catalectici in disyllabum (vgl. Boetius l. V, m. 2), welches Metrum von Servius Cent. 3, 7 (p. 369 Gaisford) als 'Archilochium', von Metellus hier wie auch zur 8. Ode als 'Faliscum' bezeichnet wird, während er zur 57. Ode, wie wir oben sahen, das Metrum Faliscum richtig angibt.

Die zweite Abtheilung der Quirinalia bilden die in leoninischen Hexametern abgefassten *Bucolica Quirinalia*, welche Metellus nach den Oden²⁴⁾ in höherem Alter²⁵⁾ gedichtet hat. Ausser einem Prolog bestehen sie aus 10 Eclogen, welche in den Zeiten des Metellus selbst geschehene²⁶⁾,

23) Die dort erwähnte Notiz 'quem in eo Boetius ponit contra regulam centimetri' findet sich auch bei Lupus de metris Boetii Z. 100 f. p. XXVII ('Sed in hoc loco pro primo spondeo est ubi anapaestum contra regulam in centimetro traditam invenimus') kann also, ebenso wie andere metrische Notizen, von Metellus auch aus dieser Schrift anstatt direct aus Servius Centimetrum geschöpft sein.

24) Dies zeigt der Prolog der *Bucolica* V. 46 ff. (p. 153 Canis.): 'Curas multimodis humanas diximus odis. Hinc bucolica cura boum nobis canitura Fraudes cum poena referat subeunte Camoena.'

25) S. Ecloga IV, 3 (p. 163): 'Tegrineoque seni date remos carmine leni.'

26) S. Prolog. V. 45: 'Mira rei gestae viventi profero teste'.

auf Kinder bezügliche Wunderthaten des heiligen Quirinus erzählen. Diese Eclogen schliessen sich aufs engste, zum Theil Vers für Vers, an die Vergilschen Eclogen an, wie auch die darin auftretenden Persönlichkeiten mit den bei Vergil vorkommenden Namen bezeichnet werden. Einige Proben, in welchen wir wieder die aus Vergil entnommenen Worte cursiv drucken lassen, mögen genügen, um das Verhältniss der Copie zum Original anschaulich zu machen.

Ecloga I, ein Gespräch zwischen Tityrus (unter diesem Namen birgt sich nach Metells Vorbemerkung ein 'Tegriensis receptor animalium quae voto deferentur') und Meliboeus ('olim detractor b. Quirini, qui et²⁷⁾ in ultima ecloga paralyti percussus et curatus inducitur', also wie die Vergleichung von Ecloga X lehrt, Abt Robert von Altaich, beginnt folgendermassen:

*M. Tityre, tu magni recubans in margine stagni
Silvestri tenuique fide pete iura peculi;
Nos patriae fines et dulcia linquimus arva
Et nostri pecoris tua dura replebimus arva.
Expectes frustra nos, Tityre, lentus in umbra.*

*T. O Meliboe, Deus nobis haec otia fecit.
Qui curas hominum prope nos pecorum quoque fecit.
Nobis nempe bonus semper fuit ille patronus,
Votivum munus cui felix attulit annus;
Ille boves superare luem permisit et arae
Inscriptam plebem tribuit sperare salutem.*

*M. Non hoc invisum, magis id mirum mihi visum:
Grandine cur et peste ferit nos aura frequente?
Exanimis illos retulisti nempe gemellos
Qui sedere vagi flagrante sub arbore fagi
De coelo tacta. Nunc est ubi gratia tanta?
Cuius opem iactas? cuius bona mira retractas?
Qui timidis saltem liceat sperare salutem? etc.*

27) est Canis.

Weniger eng schliesst sich Eclogē II (mit der Vorbemerkung: 'Corydon est voti debitor de quo loquitur auctor') an Vergils 2. Eclogē an. Sie beginnt (p. 157):

Dum movisse pedes sacras vult *pastor* ad aedes

Anxius armenti *Corydon* a clade recenti *etc.*;

doch entsprechen auch hier einzelne Verse genau den Vergilschen, wie V. 28

Ah *Corydon*, *Corydon*, que te dementia cepit (Verg. V. 69) und V. 35

Rusticus est *Corydon* nec munera providet arae (vgl. Verg. V. 56).

Ecloga III (p. 159 mit der Notiz: 'Damoeta est emptor vel insecutor bovis, Menalca qui vovit²⁸'), cuius servus vel procurator pecoris Aegon') stimmt am Anfang ganz mit Vergils dritter Eclogē überein:

M. Dic mihi Damoeta, cuium pecus hac tibi meta

Venerit? Aegonis? D. Non, id mihi vendidit Aegon.

M. Infelix animal bos; argenti dedit albos

Ut requievisset duros calles nec inisset.

Assuetum loris genus est patiensque laboris.

En emptor foenus petit hic custos alienus

Qui venit indigne; non hoc patiare, Quirine.

D. Cautus ab incerto convitia tanta sileto.

Novimus et qui te norint, tot habet locus iste. *etc.*

Vgl. ferner V. 31 f.

Non ego narrantem te reste bovem laqueantem

Adverti prisca gressum latrante Lycisca?

mit Vergil V. 17 f., und V. 68 ff.

Pal. Incipe Damoeta, tu²⁹) rite sequere, Menalca,

Versibus alternae gementur utrinque Camoenae.

D. Principium Deus est, orbem Deus ambit et implet *etc.*

28) So cod. Monac.; voverat Canis.

29) So richtig cod. Monac.; tum Canis.

mit Vergil V. 58 ff. Ueberhaupt bildet der ganze, aus 24 Verspaaren bestehende Wechselgesang bei Metellus eine genaue Parallele zu dem Vergilschen, wobei an die Stelle der heidnischen Persönlichkeiten und Dinge meist biblische getreten sind: wie für Jupiter Gott, so tritt für Phoebus (Verg. v. 62) Christus ein (M. v. 72), für Galatea (V. v. 64) Eva (M. v. 74), für 'meus ignis Amyntas' (V. v. 66) der brennende Dornbusch (M. V. 76: 'At spinas instans lambit sacer *ignis amictas*') für die 'silvestri ex arbore lecta aurea mala decem' (V. v. 70 f.) die 10 Gebote (M. v. 80 s. '*Aurea sunt mandata decem quasi mala relata Silvestri de monte Sina Domino tribuente*'); statt der Galatea (V. v. 72) wird die 'sapientia sancta' (M. v. 82), statt Amyntas (V. v. 74) Amalech (M. v. 84), statt der Phyllis (V. v. 76) die Bundeslade (M. v. 86)), statt der nochmals erwähnten Phyllis (V. v. 78) Ruth genannt (M. v. 88)³⁰); dem Vergilschen 'Triste lupus stabulis' etc. (v. 80) entspricht bei Metellus (V. 90): '*Triste David*³¹) cari Jonathan casu viduari', dem 'Dulce satis umor' (V. v. 82) ein '*Dulce salus vivis*' etc. (M. v. 92), dem 'Polio amat nostram Musam' (V. v. 84) ein '*Hymnidica Musa quondam gens Israel usa Fulsit rege David qui carmina summus amavit*' (M. v. 94 f.), dem 'Polio et ipse facit nova carmina' (V. v. 86) '*Immo*³²) cantorum rex ac dux theologorum Vatis iure

30) Der bei Canis. (p. 162) corrupte Vers lautet im Cod. Monac.: 'Ruth petra deserti volens cum nepte reverti'.

31) So richtig cod. Monac. statt des sinnlosen *dedit* bei Canis.; ebenso ist aus diesem Codex V. 95, V. 97 u. V. 98 *David* für *dedit*, V. 98 auch *amat* für *amans* herzustellen.

32) Ist damit etwa der Abt Immo von Prünn gemeint, den Heinrich II im Jahr 1006 als Abt zu Reichenau einsetzte, aber wegen seiner allzu grossen Strenge nach zwei Jahren wieder absetzte (s. Neugart *Episcopatus Constantiensis* p. 327)? Oder Imad Bischof von Paderborn (1051—1076) unter dessen Leitung die dortige Schule ihre höchste Blüthe erreichte (s. *Monumenta Germaniae historica* Vol. XI p. 140)? Oder ein sonst unbekannter theologischer Dichter in Tegernsee?

David modulans Musam renovavit' (M. v. 96 f.), dem 'Qui te, Polio, amat' (V. v. 88) ein 'Suave David qui carmen amat' (V. v. 98, dem 'Qui Bavium non odit' etc. (V. v. 90) 'Qui non odit Aman poterit laudasse Caiphan, Ipseque iungat apros et arans sale seminet agros' (M. v. 100 f.): und so geht der Parallelismus fort bis zum Schluss des Wechselgesanges. Weit schwächer sind die Anklänge an Vergils 4. Ecloge in Metells Ecloge 14 (p. 163) obgleich hier eine Hinweisung auf das Original in den Worten der Ueberschrift 'hic Virgiliana seculi novi interpretatio ad materiam praesentem transformata inseritur'³³⁾ gegeben wird. Im Einzelnen bemerken wir folgende Entlehnungen:

- V. 1 *Sicelides Musae*, transite lacus Arethusae (vgl. Verg. v. 1).
- V. 19 *Jam nova progenies* maculis insignis et albo (vgl. Verg. v. 7).
- V. 22 *Jam redit et* largo data pignore matris imago (vgl. Verg. v. 6).
- V. 23 *Incipe*, taure tener, mugitu *noscere matrem* (vgl. Vergil. v. 60).
- V. 34 f. *Lege sub aeterna redeunt Saturnia regna*
Ordoque saeculorum venit aevi sorte bonorum (vgl. Verg. v. 5 f.).
- V. 44 Cui *Lucina* solo *favet*, id vegetabit *Apollo* (vgl. Verg. v. 10).
- V. 45 Tum referent *magni menses* ea quae prius anni
Verg. v. 12).
- V. 53 ff. *Frumenti spicas dat campus* ut ante myricas
Spinaque florens fit vitea stirps³⁴⁾ adolescens,
Uvam portabit quae dulcia musta creabit (vgl.
Verg. v. 28 f. u. für *myricas* v. 2).

33) Diese bei Canis. p. 163 fehlenden Worte gibt der cod. Monac.

34) *stips* cod. Monac., vielleicht richtig.

V. 59 Nosse tamen laudis *priscae vestigia fraudis* (vgl. Verg. v. 31).

Eclogue V (p. 166) ist, wie bei Vergil, ein Gespräch zwischen Menalcas und Mopsus mit der Vorbemerkung: 'Hic Menalcas abbas Tegriensis, Mopsus est abbas S. Georgii³⁵⁾ qui ipsum miraculum enarravit'. Der Anfang stimmt mit dem der Vergilschen Eclogue überein:

Me. Cur operis pro posse nihil gerimus, bone Mopse?

Tu res exorsus gestas memores, ego versus;

Dum curis vacat hora, quieta resolvimus ora.

Mo. Tu maior, domus est tua, subiciar, tibi ius est;

Dictis parebo, quae posces acta monebo.

Im weiteren vgl. man

V. 10 '*Incipe, Mopse, referre*' mit Verg. v. 10,

V. 19 '*Incertum certis cadit ut salinca rosetis*' mit Verg. v. 17,

V. 20 '*Ambiguum vox viva premit salices ut olivae*' mit Verg. v. 16,

V. 69 f. *Ut lassabundis sopor, ut fontes sitibundis,*

Sic carmen fert laeta tuum, divine poeta mit Verg. v. 45 f.

Aus Metellus sechster Eclogue wollen wir zunächst eine Stelle herausheben, in welcher sich der Dichter selbst über sein Verhältniss zu seinen heidnischen Vorbildern, insbesondere zu Vergil ausspricht, V. 15—30:

Nobis rursus in hanc rem dux sacer instruit aurem³⁶⁾,

Captivam tonsam mandans ita ducere sponsam,

Ut caesis unguis crinisque prius moribundis

Sit sociale toris vivi decus omne nitoris,

35) Damit ist ein Abt des Klosters Prüfing bei Regensburg gemeint, entweder der erste Abt *Erminold* (1114—1121), oder dessen Nachfolger *Erbo* (1121—1187).

36) Vgl. Verg. ecl. VI, 3.

[1873, 4. Phil. hist. Cl.]

Pulsis errorum iam turmis barbaricorum.
 In Romanorum prior agmine chordicinarum
 Risit clarisonis modulis mihi musa Maronis:
 Hanc acceptavi puer et crescens adamavi;
 Quam ³⁷⁾ cum despondi victoris iure totondi
 Cuncta profanorum resecans moribunda deorum.
 Caetera quaeque iuvant et amore perennia vivant:
 Innocui flores flagrent Deitatis honores.
 Non timeam sacra spoliū ponens super ara ³⁸⁾,
 Si quid ab hac praeda dignum raperet mea scheda.
 Ex devictorum spoliis David ³⁹⁾ allophylorum
 Sanxit opus templo toto mirabile seculo ⁴⁰⁾.

Von einzelnen Stellen erinnert nur V. 1 f.

Coepta *Syracusis* nos iungant carmina Musis

Silvestrique via pudeat nihil, alma *Thalia*

an Verg. v. 1 f.

Auch Metells 7. Ecloge hat, abgesehen von den Namen *Corydon* und *Tyrsis*, nur Einzelnes mit Vergils 7. Ecloge gemein. Die Anfangsworte 'Sorte minus tuta' enthalten einen spielenden Anklang an Vergils 'Forte sub arguta'; der Ausdruck '*Sardis ut amarior herbis* (V. 51) ist aus Verg. v. 41, V. 53 'Cuique dies unus quam totus longior annus' aus Verg. v. 42 entnommen. Eine Parallele zu Verg. v. 45 ff. bilden die Verse 55 ff.:

Co. *Muscosi fontes* refovent aestu sitientes

Quos circa supraque virens somno favet umbra.

Solstitium, venit, Deus in praecordia venit,

Poenitet errorum, turgescit gemma bonorum.

Th. Taeda domi pinguis superest et plurimus ignis.

Siccans agrestes udos pluviam fugientes.

Flamma timet quantum stipulas, ego frigora tantum.

37) So habe ich geschrieben statt des überlieferten *Qua*.

38) So richtig cod. Monac. für *superata*, wie Canis. gibt.

39) So richtig cod. Monac. statt *dedit*.

40) So richtig cod. Monac. statt *secto*.

Vgl. auch V. 63 'Co. stant ulmus, buxus vivi fontis prope fluxus' mit Verg. v. 53; V. 67 'Th. Silva virens floret, vitio moriens ager aret' mit Verg. v. 57; V. 83 f:

Th. Subdita decrescunt corylo, pino mage crescunt⁴¹⁾

Tollitur infractis fortissima *fraxinus* hastis

mit Verg. v. 65, endlich die Schlussverse 87 f.:

Hos *haec*⁴²⁾ inter se *memini* simul opposuisse

Et *Corydon* tibi, *Thyrsis*, habetur maior in istis

mit den Schlussversen der Vergilschen Ecloge (v. 67 f.).

Die 8. Ecloge Metells, in welcher, wie bei Vergil, *Damon* und *Alphesiboeus* auftreten, beginnt mit folgenden vielfach an das Vergilsche Gedicht erinnernden Versen:

Pastorum musam super abducto bove fusam

Martyris in laudes, mea *fistula*⁴³⁾ *dicere* gaudes.

Tu mihi, sive Dei frueris speculo faciei

Et coeli super alta quiescis sede beata,

Seu nostros cernes cursus clemensque gubernes,

Des placitum quicquam tibi proloquar⁴⁴⁾: *en erit unquam*

Ut pateant *digne* per me tua facta, Quirine?

A te coepit opus, *tibi desinet*, omneque corpus

Hoc te multigenae resonet per secla Camoenae.

Ferner erinnert V. 17

Hanc *hederam lauro* iungant gemmas velut auro

an Verg. v. 13. Der Vergilsche Versus intercalaris 'Incipe Maenalius mecum, mea tibia, versus' (V. 21 u. ö.) lautet bei Metellus 'Credo Quirinalis res est mihi iudicialis' (V. 39 u. ö.) und an letzter Stelle (V. 96) 'Oro Quirinalis mihi res⁴⁵⁾ fiat venialis'; dem Vergilschen 'Ducite ab urbe domum, mea

41) So lautet der bei Canis. am Schluss lückenhafte Vers im Cod. Monac.

42) Das bei Canis. fehlende *haec* gibt cod. Monac.

43) Diese Worte sind aus Vergil V. 35.

44) So habe ich das überlieferte *proloquor* corrigirt.

45) Credo Quirinalis res mihi cod. Monac.

carmina, ducite Daphnim' (V. 68 u. ö.) entspricht bei Metellus 'Ducite condigno votis pia dona Quirino' (V. 105 u. ö.), wofür am Schluss (V. 166) eintritt: 'Solvite condigno meritis pia vota Quirino'. Vergils v. 62 ff. klingen wieder in Metells V. 97 ff.:

Haec Damon referebat ubi Deus hunc reprimebat.

Musa, refer quid ei calamus canat Alphesiboei.

Plura gerant plures omnesque decenter enutres.

A. Effer aqua sacra vas et laris atria lustra,

Post prunis pura testa iace mascula tura.

Auch V. 118 'Carmina grata Deo' u. V. 125 'Carmenibus' erinnern an Vergil v. 60 f.

Die neunte Ecloge entlehnt aus der entsprechenden Vergilschen die Namen *Lycida* und *Moeris*, aber *Lycida* ist bei Metellus ein Weib, die Gattin des *Moeris*, welcher in der Vorbemerkung als 'Intalensis quidam' bezeichnet wird⁴⁶); am Schluss der Ecloge wird noch der Oeconomus des Klosters und dessen Diener Gartio redend eingeführt.

Im Einzelnen erinnert nur der Anfang und der Schluss an Vergil:

V. 1 f.: *L. Quo te, Moeri, pedes? an quo via ducit?*

M. Ad aedes.

O Lycida, quid habes, quod me nunc affore gaudes?

V. 76: *Nos sua dum veniemus ad ipsum mira canemus.*

Die 10. Ecloge endlich zeigt ausser dem Anfangsworte

Extremam complere manum numerumque tenere

Per bucolica qui res egit agit mihi vires

gar keine Uebereinstimmung mit Vergils 10. Ecloge, wenn auch sonstige Vergilsche Wendungen darin vorkommen; so

46) In dem von M. Freiherrn von Freyberg 'Aelteste Geschichte von Tegernsee' (München 1822) herausgegebenen 'Urbarium antiquissimum' des Klosters Tegernsee wird S. 234 eine 'Huba in Tal' erwähnt. Ein 'predium in Intal' erscheint in dem Codex traditionum des Klosters Prüfing bei Regensburg: Monumenta Boica Vol. XIII, p. 15.

ist z. B. der Ausdruck 'Fama volat' (v. 34) aus Verg. Aen. III, 121.

Ehe wir uns nun zur Beantwortung der Frage nach der Lebenszeit des Metellus wenden, müssen wir einige Bemerkungen über die handschriftliche Ueberlieferung seiner Dichtungen voranschicken.

Canisius publicirte dieselben, wie er selbst angibt, nach einer Abschrift des Tegernseer Codex, welche er durch den Augsburger Rathsherrn Marcus Welser erhalten hatte. Unter den aus dem Kloster Tegernsee in die Münchener Hof- und Staatsbibliothek gelangten Handschriften befindet sich nur eine Handschrift der Quirinalia, Codex Monac. lat. 19487 (Teg. 1487)⁴¹⁾. Dieser Codex, dessen Benutzung ich Halms Güte verdanke, ist ein Miscellaneenband: auf dem vordersten Blatte (verso) steht ein Inhaltsverzeichniss vom Jahre 1491, worin an vierter Stelle aufgeführt sind 'Quirinalia Metelli monachi hic professi'. Das erste und zweite Stück des Bandes sind alte Drucke, das übrige handschriftlich von verschiedenen Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben: zuerst 'Legenda de sancta Appollonia virgine' (Blatt 1—8), dann Bl. 9—54 die Quirinalia mit der von erster Hand in rothen Buchstaben geschriebenen Ueberschrift: 'Incipiunt quirinalia metelli in laudibus quirini martyris ad instar odarum flacci oracy diverso metri ordine contexta'.

41) Die Angabe von Potthart *Bibliotheca historica medii aevi* p. 826, dass die Quirinalia des Metellus in den Handschriften der Münchener Hofbibliothek cod. Tegerns. 933. 1046 enthalten seien, beruht wie mir Halm freundlichst mitgetheilt hat, auf einem Irrthum, d. h. auf einer Verwechselung der Quirinalia des Metellus mit der vita et translatio S. Quirini. Cod. n. 933 nämlich enthält die Schrift 'de fundatione monasterii Tegernsee' (vgl. Potthart a. a. O. S. 374) welcher beigelegt ist die translatio S. Quirini; N. 1046 existirt gar nicht, sondern man weiss nur aus einer alten Notiz, dass der bei der Klösteraufhebung verschleppte Codex ähnlichen Inhalts wie N. 933 gewesen ist.

Am Schlusse der Bucolica (Bl. 54^a, S. 91 des Codex) steht von erster Hand: 'Et sic est finis Deo gracias', darunter von neuerer Hand '*Tellog*': Es folgt dann auf S. 92 noch eine Uebersicht der antiken Versfüsse (4 *Bissillabi*, 8 *Trissillabi*, 16 *Tetrasillabi*).

Dass dieser Codex nicht derselbe ist wie derjenige, aus welchem die von Canisius benutzte Abschrift genommen war, ist aus folgenden Gründen klar:

1) Die von Canisius p. 42 mit der ausdrücklichen Angabe 'In autographo hoc scholium orae ascriptum erat' abgedruckte Randbemerkung findet sich nicht in diesem Codex, ebensowenig die bei Canisius am Schlusse der Bucolica stehende Zahl M. C. LX.

2) In Canisius' Druck finden sich an nicht wenigen Stellen der Gedichte durch Punkte bezeichnete Lücken, offenbar weil der Abschreiber an diesen Stellen den Codex nicht hatte lesen können. In unserem Codex finden sich diese Lücken nicht, auch sind die an den betreffenden Stellen stehenden Worte, welche aus inneren Gründen nicht als Interpolationen oder Ausfüllungen eines Abschreibers betrachtet werden können, durchaus nicht schwerer zu lesen als der übrige Text.

Auch abgesehen von diesen Stellen bietet der Cod. Monac. nicht selten bessere Lesarten als der Druck bei Canisius⁴⁸⁾, doch könnte dies auch der Nachlässigkeit desjenigen, welcher die von Canisius benutzte Abschrift angefertigt hat, zur Last fallen.

Einen in der Bibliothek [des Benedictinerstifts Admont in Steiermark befindlichen Codex der Quirinalien erwähnt Wattenbach in Pertz Archiv der Gesellschaft für ältere deut-

49) Wir werden in einem Anhang zu diesem Aufsätze eine Uebersicht der Stellen der Gedichte des Metellus geben, welche aus dem Cod. Monac. ergänzt oder verbessert werden können, soweit dieselben nicht schon bei der Analyse der Dichtungen behandelt worden sind.

sche Geschichtskunde Bd. X, S. 635 f. mit folgenden Worten: Cod. 267. saec. XII fol. Metelli Quirinalia ed. Canis. III, 2, 117; aber hier ist mehr: *Sexta pars Quirinalium. Peri Paracliton sive de advocatis. De iniquitate iudicum et advocatorum. Flectens omnia etc.* Wegen ihrer krummen Wege braucht er auch krebbsartige Verse, nämlich die sich auch rückwärts oder umgestellt lesen lassen, was durch Buchstaben über den Wörtern bezeichnet ist.

Nos igitur factis primatum retrogradatis
 Vel propriis votis oblique scilicet actis
 Vel gravibus votis divino robore victis
 Retro flexile causas versu dicimus ipsas
 Ut latebras cancri vestiget formula cancri.

Die hier erzählten Geschichten stimmen zum Theil überein mit den von Theodor Mayer mitgetheilten im Archiv der Wiener Ak. d. W. 1849 II, 342 ff. Es folgen dann einige Proben, aus denen man sieht dass diese in leoninischen Hexametern abgefasste Fortsetzung allerhand Geschichten von verschiedenen Schirmvögten (*advocati*) des Klosters Tegernsee, namentlich solche welche unter der Regierung der Aebte Aribo (1102—1134) und Conrad (1134—1155) sich ereignet haben, enthält; dass der Verfasser ein Zeitgenosse der von ihm erzählten Begebenheiten war, zeigt der Vers (S. 637):

Tandem tempore nostro fit tutor comes Otto
 welcher sich auf den Schirmvogt des Klosters Grafen Otto von Wolfhartshausen (gestorben 27 Mai 1135) bezieht.

Leider ist es mir nicht gelungen, weitere Mittheilungen über diese Handschrift zu erhalten, daher ich nicht angeben kann, wie die seltsame Bezeichnung dieser Fortsetzung als '*Sexta pars Quirinalium*' (während die gedruckten Quirinalien doch, wie wir oben gesehen haben, nur aus zwei Abtheil-

ungen bestehen) zu erklären ist⁴⁹⁾. Uebrigens scheint es mir nach den von Wattenbach mitgetheilten Proben durchaus nicht wahrscheinlich, dass diese *Sexta pars Quirinalium* von Metellus selbst herrührt: die Verse sind weit holpriger als in den wegen der gleichen Versart zunächst zur Vergleichung herbeizuziehenden *Bucolica Quirinalia* und von dem nicht selten in Spielerei ausartenden Anschlusse an classische Muster, welchen wir bei Metellus überall bemerkt haben, findet sich wenigstens in den mitgetheilten Stücken dieser Fortsetzung keine Spur. Ich vermuthe daher, dass dieselbe von einem Klosterbruder des Metellus herrührt, welcher nach dessen Tode das Gedicht, das ja zugleich als eine Art Chronik des Klosters betrachtet werden konnte, durch Hinzufügung einiger späterer Ereignisse fortsetzte: dass er sich dabei Metells Dichtungen zum Vorbilde nahm, zeigt die Vergleichung der von Wattenbach S. 636 mitgetheilten Verse

Dux tulerat terras Arnoldus pestifer istas

Nisus scandere vi non lectus culmina regni

Ac temerans veterum tunc plurima cenobiorum

mit Metell's Quirinalia Ode 18 (p. 89 ss.) V. 41 ff.

Cum tandem magnus spoliavit templa tyrannus

Regni monarchiam volens praeripuisse sibi;

Prædia cunctorum tunc Norica coenobiorum

Decreverat primatibus tradere rapta locis etc.

u. V. 61 f.:

Dux tamen Arnaldus sine laude diu memorandus

Sensit cito plagam Dei morte cadens celeri⁵⁰⁾.

49) Vielleicht liegt derselben eine ähnliche Eintheilung des Stoffes zu Grunde, wie wir sie in der im 16. Jahrhundert verfassten, von A. F. Oefele in den *Rerum Boicarum Scriptores* t. II, p. 49 ss. herausgegebenen 'Anonymi Monachi Tegurini historia S. Quirini regis et matyris' finden, wo C. I 'de parentibus et vita S. Quirini', C. II 'de martyrio S. Quirini', C. III 'de translatione S. Quirini regis et martyris in Tegerensee', C. V 'de miraculis S. Quirini' handelt.

50) *cleri* Canis. jedenfalls durch einen Druckfehler.

Eine Handschrift der Quirinalia des Metellus ohne die Fortsetzung besitzt auch die k. k. Hofbibliothek in Wien nach einer Mittheilung Wattenbachs in demselben Bande von Pertz's Archiv S. 563.

Cod. Sal. 426 jetzt 3353. ch. fol. s. XV. aus Triest stammend. Mit einem Cäsar sind Geschichten vom h. Quirin zusammengebunden. f. 167. *Inc. prologus in gesta S. Quirini regis et martyris*. Genealogiam — 8 Kal. Aprilis f. 170. *De translacione S. Q. r. et m. ad ven. mon. Tegernsee O. S. B. Fris. dyoc.* Cum S. Bonifacius — benedicebant Deum. Mit Versen gemischt, enthält die Notiz über den Namen Ossiger [vgl. Oefele *Rerum Boicarum scriptores* II p. 53]. f. 174 *'Miracula*. Geschrieben 1475. f. 181. *Inc. Quirinalia Metelli*. O flos [Anfang der Odae Quirinales] — convicia sanctis [Schluss der Bucolica Quirinalia]. 1475 und noch Einiges über diesen Heiligen.

Ueber die Lebenszeit des Metellus gehen die Ansichten der Gelehrten gerade um ein Jahrhundert auseinander. Canisius, dessen Ansicht auch Polycarp Leyser in seiner *Historia poetarum et poematum medi aevi* (Halle 1721) S. 349 f. billigt, setzt ihn, gestützt auf eine gleich näher zu erörternde Stelle seiner Gedichte, um das Jahr 1060, wogegen andere, wie Jac. Basnage (*Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum et historicorum* t. III, p. II, p. 115,⁵²) Fr. A. C. Augustinianus (*Arnolphus male malus cognominatus seu justa defensio qua Arnolphi Bavariae ducis serenissimae hodiernae domus Palatino-Boicae indubii stirpis auctoris facta, fata, fama a Veterum aequae ac Recentiorum Scriptorum obtrectationibus, fabulis et convitiis vindicantur: Complura etiam ad illorum temporum Historiam cum sacram*

52) Basnage führt als Gewährsmann seiner Ansicht eine mir nicht zu Gebote stehende Schrift von Kaspar Brusch, einem Geschichtschreiber und Dichter des 16. Jahrhunderts, an.

tum profanam pertinentia elucidantur, per Fr. A. C. Augustinianum. Cum facultate superiorum. Monachii, Typis Joannis Jacobi Vötter, Statuum Prov. Bav. Typogr. 1735, p. 27—31), Fabricius (*Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis* Vol. V, p. 219), Max. Freyherr von Freyberg (*Aelteste Geschichte von Tegernsee* S. 180 f.), Grässe (*Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt von der ältesten bis auf die neueste Zeit*, Bd. II, 1, S. 389), Theod. Mayer (*Acta S. Quirini Martyris*, im *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen*, Bd. III, S. 284), gestützt auf die am Schlusse des der Ausgabe von Canisius zu Grunde liegenden Codex Tegernseensis stehende Zahl MCLX,⁵³⁾ die Quirinalia um 1160 verfasst sein lassen. Noch etwas weiter herab geht Wattenbach (*Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts*, 2. Auflage, S. 468) indem er schreibt: „Zum Preise dieses Heiligen verfasste Metellus am Ende des zwölften Jahrhunderts ein umfangreiches Gedicht, welches durch grosse Sprachgewandtheit überrascht und auch geschichtliche Nachrichten enthält“.

Prüfen wir die in den Gedichten des Metellus selbst sich findenden Anhaltspunkte für die Bestimmung der Abfassungszeit desselben, so finden wir zunächst eine wie es scheint jeden Zweifel ausschliessende chronologische Angabe in der 3. Ode, v. 11 ff., wo der Dichter die Stadt Rom mit folgenden Worten anredet:

53) In Bezug auf diese bemerkt Canisius p. 184: 'Ex scholio p. 42 corrigendum M. LX. nisi numerum MCLX ad scriptorem non ad auctorem referas. Die letztere Annahme, dass die Zahl auf das Jahr, in welchem die Handschrift geschrieben worden, zu beziehen sei, ist wahrscheinlich die richtige.

Quod si canicies mera

Exin lustra seni ter duodena dat,⁵⁴⁾

Iam caelo licet alteras

ducas millesias, par nihil afferas.

Daraus ergibt sich, dass zu dem Zeitpunkte, wo Metellus diese Verse dichtete, noch dreimal zwölf Lustra, das ist 180 Jahre vergehen mussten bis zur zweiten Feier des 1000jährigen Jubiläums der Stadt Rom. Das erste Jubiläum des tausendjährigen Bestehens der Stadt Rom wurde vom Kaiser Philippus Arabs durch Säcularspiele vom Palilienfeste des Jahres 247 n. Chr. bis zu demselben Tage des folgenden Jahres gefeiert; die zweite Feier hatte also im Jahre 1247/48 n. Chr. stattzufinden; ziehen wir davon 180 Jahre ab, so kommen wir auf das Jahr 1067/68. Etwas abweichend bestimmt die Zeit folgende von Canisius p. 42 f. aus dem Codex Tegernseensis mitgetheilte Randbemerkung: „Regnantibus Philippis iuxta Eusebium et Isidorum et Augustinum de civitate Dei millesimus annus Romanae urbis impletus est. Primo autem anno Philippi natus est beatus Quirinus, XXVII. aetatis anno passus est sub Claudio. Romae sepultus quievit annis CCCC. octoginta duobus.⁵⁵⁾

54) *ter dat duodena* cod. Monac., offenbar durch ein Versehen.

55) Dieselbe Zahl gibt Metellus an in der 8. Ode V. 35 (p. 58) *Quingentis ter sex minus emicat annis*; sowie Ode 10, V. 65 ff. (p. 67):

Quatercenties sol verterat orbitam

Euntis anni bisque quadragies

Supermeans caelo biennis

Dum sacer hic Latio refulsit;

wir finden sie auch in des Anonymus *Historia S. Quirini* bei Oefele *Rerum Boicarum scriptores* t. II, p. 53, nach welchem der Körper des h. Quirinus beigesetzt wurde 'in coemeterio Pontiani in crypta VIII Kal. April. anno domini CCLXIX. Quo quidem in loco quadringentis et octoginta duobus annis incorruptum requievit usque ad tempora Pippini regis Francorum qui Caroli M. fuit parens'. Vgl. ebd. p. 55.

Translatus in Noricum requievit hactenus ann. CCC. septem. Qui computati cum superioribus fiunt octingenti sedecim. Quibus ut alter millenarius Romanae aetatis et urbis impleatur CLXXXIII. anni restant, qui ter duodecies hoc est XXX. sex vicibus habent in se lustrum; lustrum enim quinquennium dicitur, quia post tot annos urbs lustrabatur. Unde dicit: Quod si etc. Ponit autem synechdochicôs pro toto numero partem maiorem, nam supersunt III. anni ultra quinquennium. Woher der Verfasser dieser Randbemerkung die Notiz entnommen hat, dass Metellus synechdochicôs 180 Jahre statt 184 genannt habe, wird später zu erörtern sein: seine Berechnung ergibt, wie schon Canisius bemerkt hat, das Jahr 1060 n. Chr. als Abfassungszeit dieses Gedichts.

Auf den Anfang der 60er Jahre des 11. Jahrhunderts lässt sich auch eine in Ode I, v. 56 (p. 39) enthaltene Andeutung beziehen: „Firmes ecclesiam, schismata dirue: ein Schisma bestand in den Jahren 1061—1064, wo dem Papste Alexander II. Kadalus unter dem Namen Honorius II. als Gegenpapst gegenüberstand. An und für sich beweist freilich diese Stelle nichts, da sie sich ebenso gut auf eines der späteren Schismen, wie das von 1080—1100 oder das von 1130—1138 oder das von 1159—1180 beziehen könnte.

Nun finden sich jedoch in den späteren Partien der Quirinalia Beziehungen auf Persönlichkeiten und Ereignisse, welche erst dem Anfange des 12. Jahrhunderts angehören. In der 35ten Ode (p. 112 f.) wird v. 27 ff ein 'Sibodus comes' erwähnt, der v. 38 ff. als 'defensor sacri loci' bezeichnet wird, mit der Bemerkung, er hätte sich an dem seiner Schwester (deren Namen Metell nicht nennt⁵⁶) wider-

56) Osele's Anonymus (p. 60) nennt sie Fridrain, die Wernher von Tegernsee zugeschriebene Passio S. Quirini, welche Th. Mayer im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. III, S. 204 ff, zum Theil veröffentlicht hat, Fridernon (S. 340). —

fahrenen Unfälle ein Beispiel nehmen sollen, dass er künftighin sich milder gegen das Volk und gegen die Sache der Kirche zeige: dies ist ohne Zweifel der Graf Sibod oder Sigboto von Neuburg, Sohn des Grafen Gerold und der Luitgart, Bruder des gleich zu erwähnenden Abt Udaschalk, Schirmvogt des Klosters 1102—1116 (v. Th. Mayer Archiv Bd. III, S. 340): die ihn betreffenden Verse könnten zwar allenfalls noch bei seinen Lebzeiten gedichtet sein, (denn bei dem damaligen Stande der Bildung des deutschen Adels brauchte der Dichter gewiss nicht zu fürchten, dass der Graf ein lateinisches Gedicht lese,) doch ist dies wegen der Partikeln *olim* (V. 27) und *tunc* (V. 37) sehr unwahrscheinlich. Nicht vor dem Jahre 1102 ist gedichtet die 56. Ode (p. 137) wo eine Geschichte vom Abt Udaschalk erzählt wird, der von 1092 bis 1102 an der Spitze des Klosters stand; da die Geschichte für den Abt keineswegs ehrenvoll ist, so ist es nicht wahrscheinlich, dass Metell sie vor dem Tode desselben dichterisch behandelt habe. Endlich wird in der ersten und in der 10. Ecloge der Abt Robert von Niederaltaich erwähnt, der von 1100—1118 dieses Amt verwaltete.

Die bisher erörterten Daten könnte man durch die freilich an und für sich wenig wahrscheinliche Annahme zu vereinigen suchen, dass Metellus als junger Mann in den vierziger Jahren des 11. Jahrhunderts die Dichtung der Quirinalien begonnen und dieselbe erst 40 bis 50 Jahre später in hohem Alter abgeschlossen habe. Allein auch diese Annahme erweist sich als absolut unmöglich durch die Prüfung der 63. Ode (p. 149), deren Anfang folgendermassen lautet:

Metells V. 27 lautet bei Canis. u. im cod. Monac.: 'Nam Germanus eius olim, gegen das Metrum: entweder ist Nam zu streichen oder *frater* statt *germanus* zu lesen.

Danubius fluvius datus rex
 Fert ratibus decies duces sex
 Septifidusque Thetim coronat.
 Illius in gremio Quirinus
 Sevit agros prius obsequentes
 Fagus habet locus is notamen.
 Ecclesias spolians tyrannus
 Haec tulerat bona dans habenda
 Imbriopolis comiti potenter;
 Quae noviter comes urbis eius
 Ut proprii⁵⁷⁾ dedit arva iuris
 Rus placitum sibi cambiando
 Hinc vetus hic ager est receptus
 In tua iura, sacer Georgi.
 Coenobio tibi dedicato.

Diese Verse beziehen sich, wie Th. Mayer (Archiv Bd. III, S. 335) erkannt hat, auf die tauschweise Ueberlassung eines in der Nähe der Donau gelegenen Lehengutes Bucha (Puoh) durch Burggraf Otto von Regensburg an Erbo, Abt des Klosters des heiligen Georg zu Prüfling bei Regensburg, welche laut der in den Monumenta Boica Bd. XIII., S. 169 ff. abgedruckten Urkunde am 9. Juli des Jahres 1140 stattgefunden hat; da Metellus dies als *noviter* geschehen bezeichnet, so muss das betreffende Gedicht bald nach dem Jahre 1140 abgefasst sein. Dass aber auch die der Reihenfolge nach früheren Oden in nicht viel früherer Zeit abgefasst sind, lehrt die Vergleichung der 26. Ode (p. 100)⁵⁸⁾ mit dem Berichte über dieselbe Begebenheit in

57) So cod. Monac., wie schon Canisius für *properi*, was in seinem Text steht, vermuthete.

58) Die Ueberschrift dieses Gedichtes lautet im Cod. Monac., vollständiger als bei Canis., folgendermassen: 'De nobili matrona quae venerat in veste praeclara in festo sancti martiris Quirini et et (sic) ecclesiam eius intrare non potuit. Ode monocolos tetrastrophos metrum' (nichts weiter).

der von Th. Mayer unter dem Namen des Wernher von Tegernsee herausgegebenen *Passio sancti Quirini* (Archiv a. a. O. S. 336 f.), wo ausdrücklich angegeben wird, dass dieselbe unter dem Abte Conrad (1134—1155) sich ereignet habe.

Um alle Möglichkeiten zu erschöpfen, wollen wir ausdrücklich bemerken, dass die beiden zuletzt erwähnten Oden in Hinsicht sowohl der Sprache als der Verskunst so völlig mit den übrigen übereinstimmen, dass man nicht daran denken darf, sie als spätere, von einem anderen Verfasser herrührende Einschübsel in die Dichtungen des Metellus zu betrachten.

Einen Versuch, den zwischen den in Metells Dichtungen berührten Daten und seiner eigenen chronologischen Angabe in Ode 3 bestehenden Widerspruch zu lösen hat meines Wissens nur Fr. A. C. Augustinianus gemacht in seiner oben erwähnten Abhandlung *Arnolphus male malus cognominatus etc.* (p. 27 ss.), und zwar hat derselbe folgende drei Lösungen als mögliche aufgestellt:

1) Metellus hat jenes Datum unverändert aus seiner im Jahre 1060 geschriebenen Quelle herübergenommen;

2) Metellus hat sich bei der Berechnung dieses Datums gerade um 100 Jahre geirrt;

3) die überlieferte Lesart ist verderbt und etwa zu lesen

Quod si canicies mera

Exin lustra *super* ter duodena dat

wodurch man auf $3 \times 2 + 10 = 16$ Lustra (= 80 Jahre) kommen würde.

Die beiden letzteren Annahmen sind ebenso unwahrscheinlich als eine vierte, auf die man etwa verfallen könnte, nämlich die, die betreffenden beiden Verse für eine Interpolation zu erklären, und es bleibt demnach zur Lösung des Widerspruchs nur der an erster Stelle angegebene Aus-

weg übrig. Wir nehmen also an, dass Metellus für den ersten Theil seiner Oden (wahrscheinlich für Ode 1—18) eine im Jahre 1060 verfasste Schrift 'de passione et translatione Quirini martyris' benutzte, welche ganz dieselben chronologischen Angaben über das Geburtsjahr des Quirinus, die Zeit seines Märtyrerthums und der Ueberführung seines Leichnams nach Baiern enthielt, welche wir in dem bei Canisius p. 42 f. abgedruckten Scholion (das entweder von Metellus selbst, oder, was mir wahrscheinlicher dünkt, von dem Schreiber des Tegernseer Codex, dem noch die von Metellus benutzte Schrift zu Gebote stand, herrührt) vorfinden. Metellus hat diese chronologischen Daten poetisch für seine Apostrophe an die Stadt Rom verwerthet und die Beziehung auf das zweitausendjährige Jubiläum derselben jedenfalls selbst hineingebracht; er hat aber das überlieferte Datum nicht geändert, obgleich es auf die Zeit, in welcher er die Legende poetisch behandelte, nicht passte, um seiner Darstellung den Charakter des strengsten Festhaltens an der Ueberlieferung, den er wiederholt betont, zu bewahren.

Dass Metellus nämlich vom 20. Gedicht an andere Quellen benutzt hat, als für die ersten achtzehn Oden, scheint mir aus dem 19. Gedicht, durch welches er die Erzählung der nach der Uebertragung des Leichnams des h. Quirin nach Tegernsee durch denselben geschehenen Wunder einleitet, deutlich hervorzugehen. Er sagt da V. 9 ff. über sein Verhältniss zu seinen Quellen Folgendes:

Scilicet adnitens dignos deducere testes

Authenticis scriptoribus

In commendandis causis per nos memorandis

Ne fluctuens opus ruat

Ex veterum multis extraxi carmina scriptis

Incognitis et cognitis:

Huic serto flores quaesivi nobiliores

Per prata sive per nemus.

At nunc complanata datur mihi regia strata
 Praesente carminis via,
 Qua nisi vel scriptum vel teste superstite dictum
 Versu nihil reponitur.

Das früher Berichtete also hat er nur aus alten Schriftstücken geschöpft; für das Folgende stehen ihm theils schriftliche Aufzeichnungen, theils mündliche Mittheilungen von Augenzeugen zu Gebote. Wir werden nicht irren, wenn wir diese schriftlichen Aufzeichnungen auf die in den drei nächsten Oden (20—22) erzählten Wundergeschichten von der Heilung des Blinden aus Salzburg und des contrakten Mädchens und von der Blendung des fränkischen Bischofs Aran beschränken, welche bereits in der von Th. Mayer herausgegebenen ältesten Legende von St. Quirin verzeichnet sind (Archiv Bd. III. S. 299 ff.) und für die übrigen Oden nur mündliche Ueberlieferungen als Quelle annehmen.⁵⁹⁾ Dass die Bucolica nur aus solchen geschöpft sind, gibt der Dichter selbst an im Prolog dazu V. 45 (p. 153):

Mira rei gestae viventi profero teste.

Anders freilich würde sich die Sache stellen, wenn die Ansicht Th. Mayers (a. a. O. S. 304 f.) richtig wäre, dass der Verfasser der von ihm herausgegebenen Passio S. martyris Quirini (den wir, ebenso wie der Herausgeber, der Kürze wegen Wernher nennen wollen, obgleich uns die

59) Auf solche beruft sich der Dichter ausdrücklich in der 62. Ode, V. 21 ff. (p. 144):

Res haec quam referemus
 Dum sit conscia paucis
 Praepollentibus aevo,
 Formam sacrilegis dat,

u. V. 45 ff. (p. 145):

Sed quid res ea signet
 Ex verbis seniorum
 Haec comperta canemus
 Diva laude Quirini.

Autorschaft Wernhers von Tegernsee sehr zweifelhaft scheint) diesen seinen Aufsatz vor Metellus geschrieben habe. Er führt dafür folgende Gründe an:

1) Wenn er nach Metell geschrieben hätte, so könnte er nicht sagen: 'de metro aliorum in prosam vel de scedulis et pitaciis in paginam compilavi';⁶⁰⁾ denn er enthält nichts, was nicht der gedruckte oder ungedruckte Metell; und dass Stücke der Legende lange vor Metell in Versen verfasst waren, ist aus der ältesten Legende, die wir mitgetheilt, erwiesen (vgl. S. 299 f.). Allein selbst zugegeben, dass Wernher keine Begebenheit erzählte, die nicht auch in Metell's Quirinalien und der oben (S. 495 f.) besprochenen Fortsetzung desselben berichtet wäre⁶¹⁾, gibt doch Wernher mehrfach in seinen Erzählungen Namen von Persönlichkeiten und Oertlichkeiten, die man bei Metell vergebens sucht, so dass ihm also, wenn er, wie wir glauben, nach Metell schrieb, ausser diesen Quirinalien und deren Fortsetzung noch andere kurze Aufzeichnungen über die darin erzählten Begebenheiten zu Gebote gestanden haben müssen. Also verträgt sich auch unsere Annahme ganz gut mit den oben citirten Worten Wernhers über die Quellen seiner Darstellung.

60) Die Worte lauten p. 325: 'Ideo nunc, quoniam ad nos usque neglectum est, clarissimi martiris gesta de metro aliorum in prosam vel de scedulis et pitaciis in paginam compilare, utinam tam digne ut decet, tam breviter ut libet, et si imperiti sermone nec non scientia, humiliter invocato deo incipimus'.

61) Ich kann darüber nicht mit Sicherheit urtheilen, weil mir die in der Admunter Handschrift enthaltene Fortsetzung der Quirinalien nicht vollständig bekannt ist. Aus Wattenbach's Mittheilungen darüber ist wenigstens nicht zu ersehen, dass auch die drei letzten von Wernher erzählten Geschichten (N. 47—49, S. 345 ff.) darin vorkommen; aber freilich gibt Wattenbach an, dass der Handschrift offenbar Blätter fehlen, und vielleicht kennt Mayer eine andere, vollständigere Handschrift dieser Fortsetzung.

2) Die Ordnung der Erzählungen Wernhers ist von jener bei Metell ganz verschieden. Allein kann nicht ebenso gut Wernher die Reihenfolge der Erzählungen, die er bei Metellus vorfand, geändert haben als umgekehrt?

3) Bei aller Liebe zur blumigen Schreibart entlehnt Wernher nichts von Metell's Verzierungen. Diese Behauptung Mayer's müssen wir einfach als unrichtig bezeichnen; eine genauere Prüfung der von ihm selbst mitgetheilten Partien aus Wernher's Aufsatz zeigt vielmehr, dass derselbe häufig Metells Worte geradezu oder mit geringen Veränderungen wiederholt. Man vgl. W. S. 326 (von Severa der Gattin des Kaisers Philippus) '*quae mitius nomen in baptismo Genofeva fertur sumpsisse* mit Metellus Ode 4, V. 24 f. (p. 46):

Recepta nomen cui fides novarit

Mitius indulgens illi Genovefa nuncupari;

W. S. 327 (von dem Burgunder Otkar): '*quem a prisco gens illa adhuc canens Osigerum vocat*' mit Metell Ode 11, V. 42 (p. 69): '*Quem gens illa canens prisca vocat nunc Osigerium*'; W. S. 328: '*Sic rex ducem iure suo ac ducis rogat iudicium, quid de re fieri debeat quae facta refici nequit. Respondens dux censuit hoc quidquid fuerit prorsus omittendum*' mit M. ebds. V. 58 ff. (p. 69):

Respondere ducem iure suo rex iubet ac ducis,

Quid dent iudicii iura rei quae refici nequit.

Dux diiudicat hoc quicquid erit prorsus omittere,⁶²⁾

W. S. 328 (vom Papst Zacharias): '*cuius de hac ipsa re manent ad Bonifacium episcopum scripta; horum testimonio vel auctoritate hic nitimur, nam praeter nomina ducum nil tacet, sed rem totam succingens peregrinos Germanos patriam reparasse allegat*' mit M. Ode 14, V. 23 ff. (p. 76):

62) *omittere* cod. Mon.; *om* Canis.

Recitantur super hac re sua scripta
 Data quondam tibi, praesul Bonifaci, pie martyr.
 Ea nostram quoque firmant rationem,
 Nisi nomen procerum nil tacuerunt,
 Breviter rem quoque totam manifestant,
 Spoliata regionem peregrinos reparasse.

Gleich darauf sagt W.: '*duce digno* (man bemerke den Rhythmus!), *duce leonino contra bestias tales carent*: Metell ebds. V. 31: — *duce digno caruere*. Bald darauf heisst es bei W.: '*Romana pila et paene divinae prosapiae Quirites Noricum regit vexillum*'; bei M. ebds. V. 75 f.:

Aquilas Romuleas Noricus ensis
 Regit —

W. fährt fort: '*Visoque impetu diffusi hostes diffugiunt ad naves cum spoliis, quos insecuti proceres in littore maris committunt*'. Metell's 15te Ode beginnt (p. 78):

Diffugere graves spoliis hostes, ubi naves
 Applicuere suae;
 Quos peregrina cohors insectando bene concors
 Attinet absque mora.

Man berücksichtige dabei, dass Metellus einen bestimmten Grund hatte, den Ausdruck *diffugere* zu wählen (den Anklang an Horaz c. IV. 7, 1), nicht so Wernher.

W. S. 330: '*Censuit proinde cum senatu et populo pontifex tradere ductoribus potestatem in omnibus spoliis tollendi quantum collibeat*'. M. Ode 15, V. 79 f. (p. 80):

Iura tenenda senatus eis tribuit dominatus
 Omnibus in spoliis.

W. ebds.: '*Praesul conventos secreto levat promissis; dat optionem de omnibus tumbis sanctorum in urbe praeter apostolorum*'. M. ebds. V. 97 ff. (p. 81):

Praesul ut haec audit promissis promptior addit
 Munus honorificum:

Libera tumbarum datur optio grata sacrarum
Praeter apostolicas.

Tandem secreto praesul iubet ore faceto
Quem cupiant referant.

W. S. 331: '*Norica provincia tria fert horum quae prius in honore trium*⁶³⁾ apostolorum fundaverant. E quibus duo canonicorum coenobia duobus sanctis *Arsacio* et *Ypolito* confessori et martiri *renovant* sicut hodieque cernuntur, aliud in Frisingensi barrochia, aliud, id est sancti Ypoliti, in orientali Bavaria quae Noricum ripense vocatur; *virginum* monasterium *Nussia* dicitur⁶⁴⁾ iuxta Rhenum ubi *cyphus* sancti Quirini opere *anaglypho* argenteus ex quo potantes infirmi, si noverint abstinere a carnibus avium cum sani sint, sanitatem ope martiris statim recipiunt'. Metellus ebds. V. 151 ff. (p. 82 s.):

Norica fert horum provincia trina locorum

Quae prius ediderat

Nomine primorum procerum sub apostolicorum

Laude Quirine tua.

Arsacium cleri thermis statuere foveri

Pervigili studio,

Hippolytumque choris illustravere canoris

Quos modo clerus agit,

Non ita fundatos, sed in hoc quondam renovatos

Ut veteres memorant.

Nussia⁶⁵⁾ virgineae me fugerat aula choreae

Rhenicolis propior,

Qua bibitur scypho vivis signis anaglypho,

Vnde medela patet etc.

63) So ist jedenfalls mit der Gamminger Hdsch. zu lesen statt *tantum* was Mayer giebt.

64) So wieder nach der Gamminger Hdsch. statt *monasteria dicuntur*.

65) So cod. Monac.: *Hustia* Canis., *Hussia* in margine.

W. berichtet ebds.: 'Insuper ut *relicta* post tergum *gemma nobilior* regii Quirini subsequatur, procurant *hoc modo: erat* eis in clericali scemate *sororius* nomine Audon; *hunc accitum* ad papam remittunt' etc. M. Ode 16, V. 5 ff. (p. 84):

Parant relicta Romae gemma nobilis

Et alteris micantior

Ut afferatur ocus fideliter;

Quod hoc modo peregerant:

Erat sibi clero nitens sororius

Vocatus Udo⁶⁶); hunc cient

Et ad sacerdotem citato dirigunt.

W. S. 332: 'Transmissis *Alpibus timore* liberi *pars* vino ebrii aguntur cum disputantes *sciscitantur* uni ab alteris: Quid *putas iussit* apostolicus nobis *sigillum* non laedere? quid ergo certum portamus? sed forte mendacium est in dextera nostra, *ira* dominis, mimus *Romanis*⁶⁷). Quid tu *Bacche*, bacchantibus? impellis ad *sarcophagum quaerere sigillum*? Quirinum explorare vel experiri festinant. Ubi cum *velum sarcophagi primo levare* incipiunt, ecce ab *intimis arcae* egressus *ignis* ignivit reos, prostravit, occidit'. Vgl. dazu M. Ode 16, V. 43 ff. (p. 85 s.):

Ut Alpium superna transmeaverant,

Quiete se remiserant

45 Timoris immunes ab aemulis suis

Quos ante formidaverant.

.

49 Sodalium pars una pervicacior,

50 Baccho soluta libere

66) So cod. Monac.; *Audon* Canis. Auch Ode 17, 58 (p. 88) gibt cod. Mon. *Udo*.

67) So ist wieder mit der Gamminger Hdsch. zu lesen (statt *romanus*) wie die Vergleichung der Stelle des Metellus lehrt.

Audet ioco demens furente dicere
 Sic sciscitans ab invicem:
 Putasne pontifex sigilla cur dedit
 Nec amovenda iusserit?
 55 Ut inscii quid afferamus abditi;
 Romulidis lusui erimus,
 Iram gravem nobis domi fecerimus,
 Ubi nihil producimus.

.
 61 Sigilla furia rotante quaesitant.
 Velum prius sarcophagi
 Levare dum nituntur improba manu,
 Potente sat miraculo
 65 Reverberantur illico divinitus,
 Cadunt ab igne vindici,
 Ex intimis arcae⁶⁸) sacrae qui fulminans
 Eos repente percudit etc.

W. S. 334 '*Quidam clericus ex prosapia regali etc.*:
 M. Ode 36, 1 f. (p. 114):

Quidam clericus altiore stirpe
 Regi proximus atque principali
 Aulae Caesareae loco potitus etc.

W. S. 335: In rure *Danubii regis fluviorum* possessio
 martiris erat antiquitus quae *Fagus* cognominabatur etc.:
 vgl. den oben S. 501 f. abgedruckten Anfang von Metells
 Ode 63.

W. S. 337: '*Avunculi sui quidam homicida circulis
 inferratus ad sanctum Gotehardum qui uno anno Tegrien-
 sem abbatiam tenuit et orientales possessiones maiori ex
 parte sua conquisivit industria coenobio, in Saxoniam
 ire spe gratiae statuit. Huic per visum quidam pulcherrimi
 vultus senior apparens ait etc. Metell Ode 46, 1 ff. (p. 126):*

68) So cod. Monac. richtig: *Ex arcae* Canis.

Quidam caede reus stravit avunculum
 Spernens iura propinqui;
 Inferratus ob hoc nexibus asperis
 Ibat per loca sancta
 Quaerens et veniam criminis ipsius
 Et nexus quoque solvi.
 Hic dum tenderet ut Saxonia pium
 Quaesisset Godehardum⁶⁹⁾
 Abbas ante fuit qui Tegriensibus
 Uno nec magis anno
 Apparens senior canitie mera
 Affatur peregrinum etc.

W. S. 338: *Plebana* est in rure circa *Danubium* grandis basilica plures habens filias quae Altahensis Abbatis dicioni subdita sancti Quirini nomine dicata et illustrata noscitur, cui nomen a fluvio Tuondorf inditum. Ea sane omnibus ibi provincialibus et praeterea *Boemicae genti* annuis eam *votis* semper expetenti magnifica *signorum* praerogativa solempnis atque notissima est etc. M. Ode 58, 1 ff. (p. 140):⁷⁰⁾

Circa Danubium Quirinus olim
 Notus ab ecclesiae claret honore suae
 Qua signis variis frequens coruscat
 Rite patrocinii gloria diva sui
 Genti Boemicae⁷¹⁾ manet celebris
 Quae laris atque rei vota dat omnis ei;
 Altensi populo patet verendus
 Quorum⁷²⁾ plebeiam continet ecclesiam etc.

69) So cod. Monac. statt *Gotehardum*.

70) Die Ueberschrift dieser Ode lautet in cod. Monac.: 'De iudice Altahensi qui apud Tündorf in cimiterio ecclesiae beati Quirini domum aedificaverat.'

71) *boemie* cod. Mon.

72) So cod. Mon. statt *Quique*.

W. S. 341: '*Gwernerus* vero tunc *dapifer* abbatis Tegriensis illis in partibus iter agebat, qui agnitum hominem coram *praeposito comitis* allocutus, *Quid* tu, inquit, *hic agis* sancto *Quirino iustus* deservires. Ad hoc praepositus aspernanter ait: *Quis est Quirinus?* *mihi* iste *servire* debet. Vix verbum ediderat et confestim paralisi percussus obmutuit, in qua etiam debilitate usque ad mortem oris officio quod contra deum agitaverat omnino destitutus permansit. Metell. Ode 54, 13 ff. (p. 136):

Viderat hunc *dapifer* probus

Gwernerius loci sacri.

Hic quid agis? famulabere iustus,

Ait, *Quirino* martyri.

Praepositus comitis responderat:

Quis est *Quirinus* hic tuus?

Hic meus est, mihi serviet amodo.

Quod ut procax edixerat

Mutus in aeternum manet ille vir;

Hoc ultimum verbum sibi.

Endlich vergleiche man W. S. 343: '*Nostra* exinde *aetate*, ut omnibus notum adiciam, *comes Otto* regia clarus affinitate advocatiam tenuit Tegriensem, mit der Fortsetzung der Quirinalien (Pertz Archiv Bd. X, S. 637):

Tandem tempore nostro fit tutor comes Otto etc.

Diese Blumenlese, welche sich leicht vermehren liesse, führt bei aufmerksamer Prüfung, wenn man dabei der Aeusserungen Wernhers eingedenk ist, dass er die Geschichten Quirins 'de metro aliorum in prosam' compiliren wolle, und zwar 'alia breviantes, plura omittentes' unabweisbar zu der Annahme, dass sowohl die Quirinalia des Metellus als die Fortsetzung derselben dem Wernher vorgelegen und neben allerhand kurzen Aufzeichnungen, welche im Kloster Tegernsee gemacht worden waren (dies sind die *scedulae* und *pitacia*) als Quelle bei der Abfassung seines mit einigen

classischen Citaten, besonders aus Horaz⁷³⁾, geschmückten Aufsatzes gedient haben. Was die Heimath des Metellus anlangt, so darf man wohl aus zwei Stellen, an welchen derselbe auf Volkslieder, welche bei den Burgunden gesungen werden, Bezug nimmt,⁷⁴⁾ schliessen, dass derselbe von Geburt dem Burgundischen Stamme angehörte. Dass er als Fremdling in das Kloster zu Tegernsee eingetreten ist, darauf scheinen auch die Worte in Ode 12, V. 11 ff. (p. 70 s.) zu deuten:

Hospes introiveram
 Amabilis sacram domum Quirini
 Regiamque gratiae
 Salus frequens ubi datur petenti.
 Conditoribus loci
 Latus baris sepulchra continebat.
 Sciscitans docebar hic
 Patrum beata gesta non tacenda.

Anhangsweise fügen wir noch Textesverbesserungen zu einer Anzahl von Stellen der Quirinalia aus dem Codex Monacensis hinzu.

Ode 2, V. 42 (p. 40 unten) *Pervigil coetus stipis immemor fit.*

73) S. 326 wird citirt '*labor est utrobique molestus*' aus Hor. epist. I, 6, 10 ('*pavor*' est u. m.); S. 327 '*nimirum sapere est abiectis utile nugis*' aus Hor. epist. II, 2, 141; S. 330 '*Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci*' aus Hor. a. p. 343.

74) Ode 11, V. 42 (p. 69):

Quem gens illa canens prisca vocat nunc Osigerium,
 und Ode 15, V. 171 ff. (p. 83):

Verum nobiliore nitens Burgundia flore
 Eximiisque locis

Ac prius hos expecta duces fert carmina certa
 Principibus propriis.

Ode 3, V. 56 (p. 44 oben) *Ardent axe rotae* — V. 100 (p. 45) *Urbs annum senii concelebrat sui.*

Ode 5 Ueberschrift (p. 48) *De magna Decii tyrannide et quod beatus Q. etc.*

Ode 7, V. 34 f. (p. 54) *Intellecta fores sincipitis terunt Quae iudex ratio vertice dirigit.* Ib. V. 40 *Cui non debilitas negat.* Ib. V. 46 — *decrepitos nive* — V. 51 *Nil non significant* — V. 72 (p. 55) *Ter ternos ter habens simul.* V. 91 f. (p. 56) *Nunc par propterea, tunc ovat impare, Hic fini data non ibi.*

Ode 8, V. 3 (p. 57) *Quod tulit hic* — V. 7 *Claudius acer in hoste* — V. 12 — *bellis alienus.* V. 20 (p. 58) *Aut vinctis* — V. 22 *Gessit vix diadema biennis.* V. 47 *Romuleum ferrum post aurea Graecia mutat.* V. 51 (p. 59) *Augustalis eo capiens* — V. 55 *Regna magis gemmam migrando f. s. V. 79 Aulam mentis habens.*

Ode 9, V. 109 (p. 64) *Sed latro nocte saevit.*

Ode 11, V. 3 (p. 67) *Nocturnis tenebris invidiae fraude premi sinens.* V. 337 (p. 68) *Personas meritis officiis stirpeque nobiles Utiliter veteres etc.* V. 50 (p. 69) *Et rocho iaculans mortifere tempus (timpus cod.) adegerat.* V. 54 *Accitos retinent urbe:* statt der bei Canis. folgenden Worte 'super rem tamen occultit' steht im Cod. *ē ē tñ occult'*, gegen Sinn und Vers.

Ode 12, V. 20 (p. 71) *Nec aede Pariae mihi (m cod.) columnae.*

Ode 13, V. 11 (p. 72) *Rex enim nimis dolens.*

Ode 18, V. 17 (p. 90 oben) *Et tractim deducta.*

Ode 24, V. 13 (p. 98) *Celebratur hinc Quirinus.*

Ode 25, V. 26 (p. 99) *Vociferantem.* Darauf folgt eine neue Ueberschrift (roth): 'De sancto Hainrico imperatore qui ex voto venit huc et quid gratiae hic acceperit. Metro quo supra.'

Ode 29, V. 23 (p. 105) — *foris custodes (custodias*

cod.) V. 28 *Cod.* 'In ante perge et monens' so dass Metellus, allerdings mit einem prosodischen Fehler, geschrieben zu haben scheint: 'In ante perge' *monens.* V. 37 *Ibi morans* — V. 56 (p. 106) *Ut dama rete vitans.*

Ode 30 V. 23 (p. 108) *Et socians aliena sibi* V. 26 *Deicit hunc proprius sonipes.*

Ode 31, V. 14 (p. 109) *Admirando timent Deum.*

Ode 34, V. 23 (p. 112) *Laudatur hinc potentia.*

Ode 35 V. 33 (p. 113) *Tangens Deus patenter.*

Ode 36 V. 9 (p. 114) *Fratres id referunt.*

Ode 37, V. 11 (p. 115) *Horum Thetis dum praelia fugerat.*

Ode 39, V. 8 (p. 118) *Ut novam ratim vadis* V. 12 *Sacra vota solvere.* V. 23 *Tunc ratim trahendo pauci.*

Ode 41, V. 23 f. (p. 121) *Magnus adiutor, sed acer Tu negociator es.*

Ode 44, V. 30 (p. 124) *Si non sospes.*

Ode 46, V. 30 (p. 127) *Vix utcunque fuisset,* V. 33 *Iocundo celebris t. s.*

Ode 50, Ueberschrift (p. 132) — *et quendam vidit se trahere pede comprehensam et dirigere.* V. 4. *Aegro collita foemini.*

Ode 52 (p. 133) Ueberschrift: *De Guernerio Anicone* qui etc. V. 1: *Procax agebat hostem miles insequens.*

Ode 55, V. 1 (p. 136) *Foemina religiosa Deum.*

Ode 56, V. 4 (p. 138) *Cuiusdam nova iura.* V. 16 *Tacitis nutibus illam* (wegen des Metrums vgl. V. 8).

Ode 57, V. 11 f. (p. 139) *Iudicibus famulans malivolis* *Exposuit socios vafer eis.* V. 17 — *salis hinc.*

Ode 58, V. 23 (p. 140) *Hanc stultus r. n. v.,* V. 34 *Crescit adaucta foco gloria digna loco.* Nach V. 38 fügt der Codex noch folgende zwei Verse hinzu:

Annus tertius hoste saeviente

Vindicta domini lumina⁷⁵⁾ clausit ei.

Ode 59, V. 5 (p. 141) Ea voto supplex delata

Ode 60, V. 15 (p. 142) Lux tenebras *immissa* fugavit.

Ode 62, V. 75 (p. 146) Si gnarus datur *index*. V. 151
(p. 148) Fertur vi nec ab *arte*.

Ode 64, V. 4 (p. 151) Multum vi terroreque nisus.

Bucolica Quirinalia Prologus V. 30 (p. 153) Obversans flores legeret biberentque sorores, V. 33 Linquit Apollineas etc., V. 38 — velut *sint* vasa columna, V. 40 — *quod* amisere studendo.

Ecl. I, V. 20 (p. 154) Munera spondentes sanctis et non *redibentes*. V. 37 (p. 155) Et prius a vita quam *mente* relinquer ab ista. V. 85 (157) Quae bene *succrevit* formosaeque sic adolevit. V. 95 Me trahit ipsa magis. *M.* Cur non *praevertere mavis*?

Ecl. II, V. 37 (p. 158) Is dum cunctatur dare, bis *annus* replicatur.

Ecl. III, V. 51 (p. 161) In ius si cedes mihi, bos pro pignore cedit. V. 107 (p. 163) Fons patet, agnellos, fuge, *diripit* unda tenellos.

Ecl. IV, V. 2 (p. 163) Conregionales vobis *quoniam* Latiales. V. 42 (p. 165) Tota *suis fert* festa⁷⁶⁾ comis et florida Vesta. V. 80 (p. 166) Ad templi valvas *iter* hoc sine praeduce calcans.

Ecl. V, V. 32 (p. 167) Tantundemque valere, pares fructus *redibere*.

75) d'i (d. i. dei) lumen *cod.*

76) Es läge sehr nahe, *serta* zu emendiren; allein der Gleichklang zwischen *festa* und *Vesta* zeugt für die Richtigkeit der Uebersetzung.

Ecl. VII, V. 39 f. (p. 172)

Heu, quid enim? novi quod et *hunc* taurum tibi vovi.

Iamque diu digne tribuissem, magne Quirine.

V. 50 (p. 173) Olim dilatum perdens *munus male* amatum.

V. 52 *Sit* stimulus etc. V. 62 — calor aestuet intus amoris.

V. 76 — Babylonicus *exprobrat* hostis.

Ecl. VIII, V. 46 (p. 175) *Nec* penetrare potest pellem.

V. 77 (p. 176) gibt der Cod. wie Canis.; aber jedenfalls ist zu lesen: Sic, *quicumque* volet, sic *mecum stat*, mihi tollet. V. 78 Ei quid ago? res sunt, hominesque foro prope *desunt*. V. 83 Res ut quaeretur, sic venum prostituetur. V. 112 *En* patet etc.

Ecl. IX, V. 51 (p. 181) *Salves* ergo — V. 53 *Quem* non prudentes — V. 54 *Tu* salvum dones.

Ecl. X, V. 39 f. (p. 183)

Et *quam* plura prius miracula martyris huius

In genus hoc pecudum cognoverat edita dudum.

V. 55 (p. 184) *Bacterna* vectus —.

Berichtigungen

zu Bursian's Aufsatz: „Beiträge zur Geschichte der
classischen Studien im Mittelalter“.

S. 460 Z. 4	lies	<i>Lorsch</i>	statt	Lorch
ebds. Z. 9	„	<i>der Origines</i>	„	des Origines
ebds. Z. 15	„	<i>dunkler</i>	„	damaler
ebds. Z. 10 v. u.	„	<i>Heusinger</i>	„	Hensingier
S. 461 Z. 7	„	<i>der</i>	„	des
S. 464 Z. 14	„	<i>fossa</i>	„	forsa
S. 467 Z. 16	„	<i>sollertia</i>	„	sollectia
ebds.	„	<i>Hor.</i>	„	Hoz.
S. 468 Z. 1	„	<i>infestus</i>	„	infectus
S. 474 Z. 3 v. u.	„	<i>Interesse</i>	„	Interese
S. 477 Z. 24 v. u.	„	<i>sorech</i>	„	Soreth

ebds. Z. 1 u. 2 v. u. muss die Anmerkung folgendermassen lauten: Soreth cod. Monac. Das auch in der Vulgata vorkommende Wort *sorech* ist das hebräische שֶׁרֶךְ 'Weinrebe'.

S. 480 Z. 4 v. u. lies *Cathemerinon* statt Cathemarinon

S. 481 Z. 9 „ *dactylicum* „ dactylum

ebds. Z. 16 „ *der* „ des

ebds. Z. 18 „ *I* „ L.

S. 482 Z. 4 ist nach XXV ein) ausgefallen.

ebds. Z. 7 v. u. lies *u. ö.* statt *u. 6.*

S. 483 Z. 4 ist nach *steht* ein) ausgefallen.

ebds. Z. 8 lies p. 371 statt p. 37).

ebds. Z. 1 v. u. lies *u.* statt *n.*

S. 484 Z. 2 ist nach XXVII ein) ausgefallen.

ebds. Z. 9 lies 51 statt 57

ebds. Z. 15 ist nach 'disyllabum' das Wort *verfasst* ausgefallen.

S. 485 Z. 1 lies *Rinder* statt Kinder

ebds. Z. 11 „ *deferuntur* „ deferentur

ebds. Z. 14 ist nach Altaich ein) ausgefallen.

ebds. Z. 21 lies *fecit,* statt fecit.

S. 486 Z. 8 „ *quae* „ quæ

S. 487 Z. 12 v. u. „ *notens* „ volens

ebds. Z. 8 v. u. „ *Prüm* „ Prunn

ebds. Z. 3 v. u. „ *SS.* „ Vol.

S. 488 Z. 3	lies (M. v. 98)	statt (V. v. 98)
ebds. Z. 8	„ Ecloge IV	„ Ecloge 14
ebds. Z. 7 v. u.	„ (vgl. Verg.	„ Verg.
S. 489 Z. 11	„ subiciar tibi	„ subiciar, tibi
S. 490 Z. 2	„ Romanarum	„ Romanorum
ebds. Z. 18	„ <i>Thyrsis</i>	„ <i>Tyrsis</i>
ebds. Z. 27	„ <i>Solstitium</i> venit	„ <i>Solstitium</i> , venit
ebds. Z. 29	ist das Punctum nach <i>ignis</i> zu streichen.	
S. 491 Z. 1	lies <i>Stant</i>	statt <i>stant</i>
ebds. Z. 4	„ <i>crescunt</i> ,	„ <i>crescunt</i>
ebds. Z. 9	„ 69	„ 67
ebds. Z. 14	„ <i>fistula</i> ,	„ <i>fistula</i>
S. 492 Z. 8	„ <i>eunt res</i>	„ <i>enutres</i>
ebds. Z. 12	„ 69	„ 60
S. 493 Z. 6	„ vorausschicken	„ voranschicken
ebds. Z. 20	„ <i>Apollonia</i>	„ <i>Appollonia</i>
ebds. Z. 11 v. u. und Z. 5 v. u.	lies Potthast statt Potthart	
ebds. Z. 10 v. u.	lies 862	statt 826.
S. 496 Z. 23	„ <i>Praedia</i>	„ <i>Prädia</i>
ebds. Z. 2 v. u.	ist nach martyris Folgendes ausgefallen: ', c. IV	
de fundatione monasterii		
S. 497 Z. 5	lies Trient	statt Triest
S. 500 Z. 1 v. u.	„ <i>Frideruon</i>	„ <i>Fridernon</i>
S. 501 Z. 25 v. u.	„ sechziger	„ vierziger
S. 502 Z. 1	„ <i>fluviis</i>	„ <i>fluvius</i>
ebds. Z. 14	„ <i>Georgi</i> ,	„ <i>Georgi</i> .
S. 504 Z. 5 v. u.	„ <i>fluctuans</i>	„ <i>fluctuens</i>
S. 506 Z. 13	„ <i>derselben</i>	„ <i>desselben</i>
ebds. Z. 17	„ <i>dessen</i>	„ <i>diesen</i>
ebds. Z. 10 v. u.	„ <i>etsi</i>	„ <i>et si</i>
S. 513 Z. 4	„ <i>agis</i> ?	„ <i>agis</i>
S. 514 Z. 15	„ <i>laris</i>	„ <i>baris</i>
ebds. Z. 2 v. u.	„ <i>experta</i>	„ <i>expecta</i>
S. 515 Z. 19	„ V. 33 f.	„ V. 337
S. 518 Z. 18	„ <i>Basterna</i>	„ <i>Bacterna</i>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [1873](#)

Autor(en)/Author(s): Bursian Conrad

Artikel/Article: [Beiträge zur Geschichte der classischen Studien im Mittelalter 457-518](#)